

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion: 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Versteigerung an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Post- oder der Fernsprech-Einrichtungen, hat der Bezirker seinen Auf- und auf Befehl oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Bestellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Rost's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Restante 25 Pul. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preismäßigkeiten in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretinig, Hauswalde, Horn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ahlenborn, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. G. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 290

Sonnabend, den 14. Dezember 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 18. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr sollen im Restaurant zum Biergarten, Pulsnitz, folgende Gegenstände:

ca. 3 Zentner gepökelter Speck, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon;

12 Uhr mittags: 2 Autokaroffeln

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. — Versammlungsort für 12 Uhr Restaurant Gräfe, Polzenberg.

Die Vollstreckungsstelle beim Finanzamt Ramenz

## Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

## Vertilge und fächliche Angelegenheiten

### Erwartung

Nur noch einige Tage und das schönste Fest des Jahres läßt unsere Herzen wieder höher schlagen. Doch diese kurze Zeitspanne scheint sich ins Endlose zu dehnen. Als ob die Stunden der Uhr eine grausame Freude daran hätten, unsere Versicherungen auf die Folterbank zu schmeißen, weil unsere Gedanken auf den Flügeln unserer Wünsche der Wirklichkeit vorausseilen.

Wir mögen durch unsere tägliche Tätigkeit noch sehr von der Prosa des Lebens umgeben sein, ein Blick, ein Kinderwort entführt unsere Sinnen unmerklich in jene Gefilde, die von der Poesie der Erwartung verklärt sind. Denn die Erwartung ist jenes beglückende Gefühl, in dem wir uns nur allzu gern von unseren Hoffnungen Märchen vorgaukeln lassen. Das ist einer von jenen Sonnenstrahlen, die dann und wann einmal die Nebeldecke des Alltags durchbrechen.

Die Erwartung baut in die Träume der Kinder turmhohen Feenpaläste. Die kindliche Fantasie ist unbeschwerter von den Gesetzen der Logik und wähnt sich zum Mittelpunkt alles Geschehens geschaffen. Erst recht vor Weihnachten. Dann gibt es nichts, worauf sie kein Bestrecht hätte. Sie spannt einfach alles vor den Wagen ihrer Wünsche.

Die Erwartung läßt die Gedanken der Eltern in tausendfachen Bindungen immer nur um den Wunsch kreisen, Freude zu spenden. Was sonst der rechnende Verstand unter dem Druck des Daseinkampfes beiseite schiebt, wird hin und her erwogen, in der Erwartung, daß dies oder jenes das Glück unter dem Lichterbaum noch vervollkommen könnte, damit die Erwartung so viel Glanz den jungen Herzen aufzusammeln kann, daß nachher die Enttäuschungen gar nicht tiefer einzubringen vermögen.

Die Erwartung ist jener buntschillernde Gipfel, den der Engel der Freude in die nächsten Tage hereinflattern läßt. Sie ist der Vorstoß auf die Seligkeit des Heiligen Abends.

**Pulsnitz.** (Sonderfahrten.) Anlässlich des am Sonntag, den 15. Dezember stattfindenden Pulsnitzer Christmarktes werden auf der Kraftpostlinie Pulsnitz—Horn—Bretinig nachstehende Sonderfahrten ausgeführt.

Ab Pulsnitz (Schützenhaus) über Bismarckplatz  
13.35 18.30 ab Pulsnitz an 14.35 18.00  
14.00 18.55 an Bretinig ab 14.10 17.35

Der Wagen hält an jeder Haltestelle.

**Pulsnitz.** (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 15. Dezember 1929 von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

**Pulsnitz.** (Christvesper in der Kirche.) Die alljährlich vom M. G. B. „Niederhain“ veranstaltete Christvesper findet nicht morgen, sondern am 4. Advent, Sonntag am 22. Dezember, nachmittags 1/6 Uhr statt. Sie dauert eine reichliche Stunde.

**Pulsnitz.** (Der Mitterabend.) Adventsfeier, findet am Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr im Pfarrhause (Konfirmandenzimmer) statt.

**Pulsnitz.** (Polizeibericht.) Am 10. 12. 1929 wurden in Pulsnitz zwei von Dresden zugereiste, junge Burtschen festgenommen. Dieselben hatten hier mehrere Geschäfte aufgesucht und sich Waren vorlegen lassen. In einem Falle ließen sie sich einen Pullover vorlegen, der außerhalb des Ladens zur Schau ausgehängt war. Während derselbe in den Laden geholt wurde, stahlen sie ein Kleid und 1 Paar Lederhandschuhe vom Ladentische, ohne daß der Diebstahl sofort bemerkt wurde, bevor sie den Laden verlassen hatten. — In der Nacht vom 9. zum 10. 12. 1929 wurden in

## Verständigung der Parteiführer mit der Regierung

Parteiführerbesprechungen, Fraktionsberatungen, Sonderunterhaltungen über die Finanzreform  
Keine Kollektivwirtschaft in der Volkrepublik — Die Regierungserklärung des neuen tsch. tscheischen Kabinetts  
Der Wortlaut der Vertreterformel

Die Beratungen, die am Freitag kurz vor der von ein auf drei Uhr verlegten Plenarsitzung des Reichstages, die hinter der Regierung stehenden Fraktionen über das Ergebnis der Parteiführerbesprechung gehabt haben, wurden im Reichstag als Endergebnis für die Bemühungen für eine gemeinsame Vertrauensformel der Regierungsparteien aufgefakt. Die Deutsche Volkspartei brach ihre Fraktionsführung unvermittelt ab. Die Formel, welche die Führer der Regierungsparteien wählen wollten, um der Regierung das Vertrauen auszusprechen, sollte ungefähr folgenden Wortlaut haben: „Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung ihr Finanzprogramm durchführt und spricht ihr das Vertrauen aus.“

Von sozialdemokratischer Seite hört man, daß die Sozialdemokratie daran fest hält, daß sie sich nicht auf die 14 Punkte des Hilferding'schen Programms festlegen könnte, weil der Text der einzelnen Gesetze noch nicht feststehe. Dagegen fordert die Deutsche Volkspartei eine feste Bindung auf das Finanzprogramm der Regierung seitens der Regierungsparteien. In der Besprechung der Parteiführer und der Sachreferenten der Regierungsparteien nahmen der Reichstanzler, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer, Reichsaussenminister Dr. Curtius und Reichspostminister Dr. Schäkel teil. Man suchte vor allem einen

Ausweg für die Bayerische Volkspartei, der es ihr ermöglichen soll, in der Regierung zu bleiben. Zweitens kommt es darauf an, das neue Finanzprogramm, das nach dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schäkel geändert werden muß, so festzulegen, daß es für die Fraktionen in der Regierung tragbar ist.

Die parlamentarische Lage ist also folgendermaßen: Man ist der Ansicht, daß zwar die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie außerordentlich groß seien, es aber der Reichsregierung gelungen sei, die Parteien durch einen sehr offenen Hinweis auf die katastrophale Kassenlage des Reiches zu Verhandlungen zu bewegen, in denen man ein Kompromiß herbeiführen will. Die Schwierigkeiten scheinen sich nur noch auf die Formulierung des Vertrauensvotums zu beziehen.

Die Vorbehalte des Reichsbankpräsidenten Dr. Schäkel gelten als erledigt. Er hatte in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister darauf aufmerksam gemacht, daß das von der Regierung vorgelegte vorläufige Steuerprogramm keine genügende Grundlage für den 400-Millionen-Kredit bilden werde, den die Reichsregierung zur Befriedigung der Kassenbedürfnisse am 31. Dezember bei dem amerikanischen Bankhaus Dillon, Read & Co., aufnehmen will. Bei den Besprechungen zwischen dem Reichsbankpräsidenten, dem Reichstanzler und dem Reichswirtschaftsminister soll sich Dr. Schäkel dann bereit erklärt haben, die Anleihe zu empfehlen, auch wenn die Regierung das bisherige Finanzprogramm durchführe. Das Kassendefizit des Reiches am 31. Dezember beträgt 1,85 Milliarden Mark, von denen rund 1,3 Milliarden so ungefähr gedeckt sind, während der Rest durch einen Uebergangskredit von 400 Millionen abgedeckt werden soll.

**Berlin, 14. Dezember.** Die Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskabinet war gegen 1/2 Uhr beendet. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde bekannt, daß eine Annäherung unter den Parteien stattgefunden hat. Man glaubt, daß eine Formel gefunden ist, auf deren Boden die Regierungsparteien gemeinsam treten können. Die Parteiführer haben zugesagt, sich für die Annahme dieser Formel bei ihren Fraktionen einzusetzen. An dem Sofortprogramm wird, wie die Telunion hört, unverändert festgehalten. Auch auf das Finanzprogramm wird in der Vertrauensformel selbst bisher nicht bekannt. Eine Kabinettsitzung fand nach der Parteiführerbesprechung nicht mehr statt. Die Frak-

tionen der Regierungsparteien werden sofort am Sonnabend vormittag zusammentreten um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

## Keine Kollektivwirtschaften in der Volkrepublik

**Konno, 14. Dez.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare seine Verfügung über die sofortige Vereinigung aller Bauernwirtschaften der deutschen Volkrepublik in Kollektivwirtschaften zurückgezogen. Die Bauernwirtschaften können also nach wie vor als selbständige Betriebe weiter bestehen. Die Durchführung der Verfügung über die Kollektivwirtschaften wird vorläufig wegen des noch nicht gebrochenen Widerstandes und Einflusses der Großbauern, wie es in der Regierungserklärung heißt, für unzumutbar erachtet.

## Dr. Mulert gegen die Finanzreform.

Viele Städte am Rand der finanziellen Katastrophe.  
Ueber das Verhältnis der Städte zur bevorstehenden Reichsfinanzreform äußerte sich der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, in einer Pressebesprechung zu Berlin sehr eingehend, wobei er besonders betonte, daß die Städte an der künftigen Gestaltung der Reichsfinanzreform in hervorragendem Maße interessiert seien. Die Städte hätten für die dringlichen Forderungen der Wirtschaft auf steuerliche Entlastung in vollem Ausmaß Verständnis. Es müsse als unmöglich bezeichnet werden, sich zu einer auf Jahre festgelegten umfassenden Steuerentlastung zu entschließen, solange nicht einwandfrei feststehe, ob nicht trotz aller gebotenen Sparsamkeit eine Steigerung der sachlichen Anforderungen und damit ein weiteres Anwachsen der Ausgaben im nächsten Jahr zu erwarten ist.

Dr. Mulert ging auch auf die Gewerbesteuer ein, deren völlige Beseitigung eine Unmöglichkeit wäre. Die Gemeinden möchten die Möglichkeit erhalten, überall da die Gewerbesteuer zu senken, wo sie infolge der Auswirkungen der Reichsfinanzpolitik in den letzten Jahren zwangsläufig übermäßig angespannt werden mußte. Eine schematische Senkung der Gewerbesteuer sei auch für die Wirtschaft völlig wertlos. Völlig unmöglich für die Städte sei, sich damit einverstanden zu erklären, daß

die zufälligen Realsteuerverkäufe des Jahres 1929 nach Durchführung der Senktungsaktion für die nächsten fünf Jahre steuerliche Höchstgrenze werden sollen. Eine solche Bestimmung setze voraus, daß die Entwicklung für die Ausgaben der Reichsregierung gleichzeitig festgelegt und die Verantwortung dafür von ihm übernommen würde. Bei den ungeheuren sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungen der Gegenwart könne niemand den öffentlichen Finanzbedarf für ein Jahrfrist im voraus übersehen. Die finanziellen Schwierigkeiten des Reiches und die Vordringlichkeit der Befriedigung seiner Bedürfnisse seien von den Städten nicht bestritten worden. Sie müßten daher auch jetzt mit allem Nachdruck verlangen, daß die Dringlichkeit ihrer sozialen und kulturellen Bedürfnisse nicht hinter denen des Reiches zurücktreten darf. Die seitigerer Beteiligung an dem Aufkommen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer müsse erhalten bleiben. Ganz wesentlich sei, daß durch Reichsrecht das gemeindliche Aufkommen an dem aus der Einkommensteuer stammenden Ueberweisungen in bisheriger Höhe gesichert wird. Von besonderer Bedeutung sei die Frage der Einschränkung einer beweglichen Einnahmequelle. Der bewegliche Einnahmefaktor müsse die Gesamtheit der Gemeindebürger erfassen und gleichzeitig allen sozialen Anforderungen genügen.

Die unter den 14 Punkten des Finanzministers angekündigte vermehrte Staatsaufsicht

Pulsnitz, Ecke Schiller- und Kapellgartenstraße weitere Mühseligkeiten verübt, indem dort die Straßenbezeichnungsschilder gewaltsam umgebogen wurden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man in der Polizeiwache zur Kenntnis bringen.

**Pulsnitz.** (Nacht-Vorstellung.) Wir wollen nicht veräumen auf die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung bekanntgegebene Nachtvorstellung in: Olympia-Theater (11 Uhr nachts) hinzuweisen. Die Polizeiwache ist in anbeacht dessen in den Cafés und im Schützenhaus verlängert worden.

(In den sächsischen Wintersportgebieten) ist es in der vergangenen Nacht örtlich zu Schneefällen gekommen. Der Fichtelberg meldet bei minus 2 Grad eine Schneedecke von 6 Zentimetern. Sportmöglichkeiten bestehen zur Zeit noch nicht.

(Das sächsische Rote Kreuz) Der Sächsische Landesverein vom Roten Kreuz hat auch im letzten Geschäftsjahr im allgemeinen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Er zählt jetzt zusammen 304 Organisationen mit 26 422 Mitgliedern, davon sind 93 Zweigvereine mit 8000 Mitgliedern und 221 Sanitätskolonnen mit 9820 ordentlichen und 7347 außerordentlichen Mitgliedern. Außerdem leisten 1255 Kolonnenhelferinnen freiwillige Erste Hilfe. An der Reichsanfallverhütungswoche haben Zweigvereine und Kolonnen sich lebhaft beteiligt. Langsam und stetig gewinnt das Jugendrotkreuz im Freistaat an Boden. Der Albertverein als Landesfrauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen zählt 57 Zweigvereine mit 10414 Mitgliedern. Der Schwesterinnenbestand in den beiden Mutterhäusern Dresden und Leipzig betrug 419 gegen 379 Schwestern im Vorjahre. 17 Zweigvereine feierten im Berichtsjahre ihr 60 jähriges Bestehen.

(Vergnügen oder nicht?) Der Bezirksausschuß des Bezirksverbandes Amtshauptmannschaft Dresden hat sich bei der Nachprüfung der Frage ob und inwiefern im einzelnen Falle die Erhebung der Vergnügungssteuer eine Härte darstellt, zum Grundsatze gemacht, daß bei Vergnügungen, die mit Tanz verbunden sind, ein Erlaß von Vergnügungssteuer nicht in Frage kommt. Ob der Tanz von dem Verein usw., der das Vergnügen abhält, selbst oder vom Gastwirt, bei dem das Vergnügen stattfindet, veranstaltet wird, ist dabei ohne Bedeutung.

(Aus den sächsischen Gesetzblättern.) Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 12 vom 11. Dezember enthält folgende Verordnungen bezw. Bekanntmachungen: Ueber die Geschäftszahlen der Notare; über das Ersuchen an das Organ des Handelsstandes nach § 4 der Verordnung zur Ausführung des § 126 FGG; eine Abänderung der Strafvollstreckungsvorschrift betr.; über die Förderung der Verbindungen des Deutschen Sprachvereins und über Änderungen der Geschäftsordnung.

(Ein offenes Wort) Zu Beginn der Wintermonate wiederholen sich regelmäßig im Einzelhandel die Beobachtungen, daß Vereine, Stammische, Schulen, Elternräte usw. für ihre Veranstaltungen bares Geld, Geschenke, Waren oder sonstige Leistungen zur Verlosung oder zur Versteigerung unentgeltlich zu erhalten wünschen. Der Einzelhandel muß betreibe sein, seine Preise so niedrig wie möglich zu halten. Dazu ist erforderlich, daß auch seine Geschäftsspesen keine unnötigen Belastungen erfahren. Infolgedessen muß dringend gebeten werden, daß von dritter Seite keine Anforderungen an den Einzelhandel gestellt werden, die dieser beim besten Willen nicht erfüllen kann. Die Erfahrung lehrt, daß im günstigsten Fall nur ein mehr oder weniger großer Teil der angewendeten Mittel der Wohlfahrt wirklich zugute kommt, während der übrige Teil für Unkosten, Propaganda usw. draufgeht. Gaben für anerkannte Wohlfahrts-einrichtungen sollen durch diese Verlautbarung nicht behindert werden.

(Gestern war der Lucientag.) „Frau Lucien findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tag darnach“, sagte der Finkenle. Nur stimmt nicht ganz! Denn drei Wochen nach dem 13. Dezember ist die Tageslänge noch um nichts vorgegriffen, obwohl alsdann die Sonne einige Minuten später untergehen wird als am Lucientage. Der Bauerzmann schnitt früher in der Lucien-nacht ein Herz in die Rinde einer Weide, um sich vor Regen zu schützen. In den Spinnstuben stellte man früher am Lucienabend das Spinnen ein.

**Lichtenberg.** (Vortrag.) Heute, Sonnabend, findet in Schreiers Schankwirtschaft ein Vortrag „Der Youngplan“ bei freiem Eintritt statt.

**Ramenz.** (Motorradunfall.) Zu einem schweren Zusammenstoß kam es am Donnerstagabend kurz nach 8 Uhr auf der äußeren Kasernenstraße. Als der Student Rosenhauer aus Görlitz auf seinem Kleinkraftrad landwärts fuhr, versagte plötzlich der Motor und das Rad blieb stehen. Während er versuchte, den Motor wieder anzutreten, wurde er plötzlich von einem anderen Motorradfahrer, dem Schlosser Erich Synnaxschle aus Jesau, der ebenfalls landwärts fuhr, von hinten angefahren, sodaß beide sowie ein auf dem zweiten Motorrad mitfahrender Sojus, Max Ritscher aus Jesau, zum Stürzen kamen. Alle drei mußten im Krankentransportwagen dem Barmherzigkeitsstift zugeführt werden.

**Ramenz.** (Unfall.) Ein Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag in der Heißbadischen Maschinenfabrik. Einem dort beschäftigten Maschinenschlosser rutschte beim Transportieren das Messer einer Schneidemaschine aus der Hand und fiel ihm auf den Oberarm, wo es das Fleisch bis auf den Knochen durchschnitt. Beim Weiterfallen des Messers erlitt der Schlosser auch mehrfache Schnittwunden an der Wade. Er wurde in seine Wohnung überführt.

**Krakau** (Königsbrück-Land), 13. Dez. (Ueberfall.) Am Dienstag früh wurde auf dem Wege von Krakau nach Stölpchen ein Krakauer Arbeiter, der auf einem Rade fuhr,

über den Anleihebedarf und der beabsichtigte staatliche Zwang zur Revision der gemeindlichen Betriebe stoßen offene Türen ein. Der Entschluß zur Durchführung einer umfassenden Konsolidierungsaktion der kurzfristigen Verschuldung sei von der Gesamtheit der deutschen Städte einstimmig gefaßt worden. Ein dringendes Erfordernis für eine Gesundung der kommunalen Finanz- und Wirtschaftsgebarung sei, daß im Reich endlich Schluß mit der fortgesetzten Arbeit der Gesetzgebungsmaschine gemacht werde. Die Auswirkungen des Abbaues der Krisenfürsorge und die Aussteuerung der Erwerbslosen, Fragenkreise, die in engstem Zusammenhang mit der Rationalisierung der Wirtschaft stünden, hätten bereits viele Städte an den Rand der finanziellen Katastrophe geführt. So könne es nicht weitergehen. Dr. Mulert schloß mit der Bemerkung, daß die Reichsfinanzreform in der jetzigen Fassung nicht Gesetz werden dürfe.

### Die Regierungserklärung des neuen tschechischen Kabinetts Prag, 13. Dezember. In der Freitagssitzung des

von zwei Männern angefallen. Diese hatten dem Radfahrer einen Knüttel ins Rad geworfen, sodaß dieser zu Fall kam, wdnach sie ihn nach Geld und sonstigen Wertgegenständen durchsuchten. Da die Strauchdiebe nichts fanden, ließen sie ihr Opfer liegen und ergriffen die Flucht.

**Dresden, 13. Dezember.** (Konkurs über das Vanthaus Horst Frißche.) Nachdem die Handelskammer sich gegen ein Vergleichsverfahren ausgesprochen hat, ist am Freitag der Konkurs über das Vanthaus Horst Frißche verhängt worden.

**Chemnitz.** (Mord und Selbstmord.) Gestern vormittag gegen 8.30 Uhr wurde das Fabrikantenehepaar W. in Chemnitz, in der Feinzeiße wohnhaft, mit Kopfschüssen in den Betten von der Hausgehilfin aufgefunden. Die Frau war durch einen Schuß in die linke Schläfe sofort getötet, der Mann gab schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, ist aber bisher noch nicht vernunftfähig. Nach dem bisherigen Ergebnis der von der Kriminalpolizei eingeleiteten Untersuchung ist Mord und Selbstmord anzunehmen. Der Grund zur Tat ist in geschäftlichen Schwierigkeiten zu suchen. Im Schlafzimmer des Ehepaars wurden zwei geladene Wehrladeipistolen aufgefunden, aus denen die Schüsse abgegeben sind. Die Untersuchung ist noch im Gange.

**Leipzig, 13. Dez.** (Ein Deutsches Fahrrad-syndikat geplant.) Am 13. Dezember hat im Hotel „Astoria“ zu Leipzig eine Versammlung deutscher Fahrradfabrikanten stattgefunden. Auf Grund der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage ist man in Erwägungen eingetreten darüber, wie den besonderen Bedürfnissen der deutschen Fahrradindustrie am besten gebiert werden könnte. Man kam überein, daß die Bildung eines deutschen Fahrrad-syndikats wohl der einzige Weg sei, auf dem eine Gesundung der Verhältnisse erreicht werden könnte. Eine Kommission wurde beauftragt, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und namentlich auch an die Außenleiter heranzutreten, um eine Einigung der gesamten deutschen Fahrradindustrie herbeizuführen.

**Zwickau.** (Gegen die Mißwirtschaft in den Gemeinden.) In der letzten Sitzung des Bezirksverbandes Zwickau gab die Finanzwirtschaft der Stadt Plauitz Anlaß zu einer großen Aussprache. Auf Grund eines Revisionsberichtes ist festgestellt worden, daß zwar der Fehlbetrag um 45 000 auf 176 208 Mark herabgedrückt worden ist, daß aber leicht die Möglichkeit besteht, den Fehlbetrag um weitere 108 400 Mark zu vermindern. Diese Forderung ist um so eher berechtigt, als der weitaus größte Teil der Ausgaben vom Ausgleichsstock der Gemeinden beansprucht wird. Kammerat Kleinheppler forderte daher eine Anweisung an die Stadt Plauitz zur Ergreifung von Sparmaßnahmen, da das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und damit auch die Selbstverantwortung längst aufgehört habe. Nach längerer Aussprache wurde von einer Anweisung Abstand genommen und dies dem Ministerium des Innern berichtet.

**Zschopau.** (Ein brennendes Anwesen verurteilt.) Im benachbarten Groß-Obersdorf brach anscheinend durch Kurzschluß auf dem Anwesen des Gutbesizers Dorf Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturm schnell ausbreitete und das ganze Anwesen in Asche legte. Durch Finkenflug wurde das etwa 100 Meter entfernte Anwesen des Gutbesizers Schaar Schmidt ebenfalls vom Feuer ergriffen. Eine Scheune mit Erntevorräten und der angrenzende Stall wurden ein Raub der Flammen.

## Aus aller Welt.

### Die „Bremen“ beweist ihre Seetüchtigkeit

**Berlin, 13. Dez.** Unblich der Ankunft des Schnellposters „Bremen“ nach einer außerordentlich stürmisch verlaufenen Fahrt erklärt die Generaldirektion des Norddeutschen Lloyd, daß die „Bremen“ einen glänzenden Beweis für ihre Seetüchtigkeit abzugeben habe. Das Schiff habe die Reise ausgezeichnet überstanden, obgleich ein Passagier einen Krambruch sowie verschiedene andere Passagiere leichtere Verletzungen erlitten hätten. Der Sachschaden wird auf etwa 40 000 Mk. geschätzt. Da aber keine schweren Beschädigungen vorliegen, müsse das Reiseergebnis als außerordentlich zufriedenstellend bezeichnet werden. Verschiedene Passagiere äußerten sich bei der Ankunft lobend über die Seetüchtigkeit des Schiffes.

**London, 13. Dez.** Der Sturm, den die „Bremen“ auf ihrer Fahrt nach Newport zu bestehen hatte, war so heftig, daß verschiedene schwere Glasfenster des Schiffes eingedrückt wurden. Auch die „Venezianer“ hat während der Ueberfahrt Schäden erlitten, Verschiedene Fahrgäste wurden verletzt.

### Ueberschwemmungs-Unglück im Ustrahangebiet

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Wolga im Bezirk Ustrachan über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bisher sieben Dörfer vollständig überflutet und die Häuser vernichtet worden. Die Zahl der Personen, die den Flu-

Prager Abgeordnetenhauses gab Ministerpräsident Udrzal eine Regierungserklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Spuren einer allgemeinen Wirtschaftskrise zeichnen sich bereits in vielen Zweigen des Wirtschaftslebens ab. Die Regierung wird in der Außenpolitik die bisherige Linie fortsetzen. Besonders den internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen wird sie ihre Fürsorge widmen. In der Frage der Wiedergutmachungen wird sie eine Stellung einnehmen, die durch ihre Bündnispolitik gegeben ist. Dem Ausbau der Verteidigung des Staates wird eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Boden- und Wälderreform muß in kurzer Zeit beendet werden. Damit die Staatsregierung im Gleichgewicht bleibt, muß vor allem an Ersparungen gedacht werden. Der natürliche Zuwachs an Einkünften wird einer Erleichterung der Lage der arbeitenden Schichten zugeführt werden.

ten zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest. Zwei Fabriken sind ebenfalls durch das Hochwasser so stark beschädigt worden, daß sie nicht wie er in Betrieb genommen werden können.

### Wieder vierzehn Hinrichtungen in Rußland.

**Konno.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte das Gericht in Astrachan im Prozeß gegen Privatkaufleute und Beamte des dortigen Finanzamtes, die wegen gegenrevolutionärer Machenschaften und Annahme von Bestechungsgeldern angeklagt waren, am 27. Oktober 14 Personen zum Tode verurteilt.

**Föhn über Südbayern.** Ueber ganz Südbayern tobte mehrere Stunden lang ein gewaltiger Föhnsturm, der besonders in den Wäldern großen Schaden anrichtete. Danach entluden sich starke Wintergewitter. Der Donaudampfer „Fzar“ wurde bei Straubing an das Ufer geworfen und sehr schwer beschädigt.

**Großfeuer in München.** Die Münchener Feuerwehr wurde zu dem großen Sägewerk der Firma Borst gerufen, das in Brand geraten war. Das Feuer in dem Sägewerk breitete sich mit großer Schnelligkeit aus. Niedergebrannt sind die Maschinenhalle, die Schreinerei und die Sägehalle. Tragisch endete in diesem Zusammenhang ein Telefongespräch mit dem Proturisten eines anderen Werkes. Dieser war der Ansicht, es handle sich um das Werk seiner eigenen Firma und erschrak am Telephon derart, daß er, vom Schläge getroffen, tot zusammenbrach.

**Die Stationskasse in Göttingen um 113 000 Mark geschädigt.** Durch die Umstürzung der Kassenbeamten einer hannoverschen Bank ist man großen Unterschlagungen in Göttingen auf die Spur gekommen. Der Eisenbahnoberinspektor Heinrich Kruse und der Ingenieur Gottfried Reißner sind in die Angelegenheit verwickelt. Als Reißner am Donnerstag in der Bank erschien und 100 000 Mk. abheben wollte, erkundigte sich die Bank vorsichtigerweise bei der Göttinger Kriminalpolizei. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß Reißner der Schwiegerohn des Vorstehers der Göttinger Stationskasse, des Reichsbahnoberinspektors S. Kruse, ist. Kruse hat, um seinen Schwiegerohn zu unterstützen, nach und nach größere Beträge aus der von ihm verwalteten Kasse zur Verfügung gestellt, die nicht zurückgezahlt werden konnten. In Erwartung einer bevorstehenden Kassenrevision beschlossen beide, durch einen großen Schwindel das Kassen-gleichgewicht wiederherzustellen. Reißner ist verhaftet worden. Die vorläufigen Feststellungen ergaben, daß die Stationskasse um 113 000 Mk. geschädigt worden ist.

## Wie werde ich für das Weihnachtsgeschäft?

Ungezählte Millionen Mark werden im Dezember ausgegeben. Weihnachten, das Fest der Liebe, ist also auch von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ganze Industrien leben hauptsächlich vom Weihnachtsgeschäft. Viele Klein-händler und Gewerbetreibende könnten ohne es nicht bestehen.

Wiel ist auch in diesem Jahr, trotz aller Wirtschaftsnot, schon gekauft worden. Man will doch auf die Freude des Schenkens nicht verzichten, lieber spart man zu anderer Zeit, oder man schenkt heute praktischere Dinge. Der Hauptstoß des Weihnachtsgeschäfts steht aber in den letzten zehn Tagen noch bevor. Das war so und wird so bleiben. Einmal entschließt sich der Mensch erst dann, wenn er muß. Und dann werden vielfach nach dem 15. Dezember die sogenannten Weihnachts-Gratifikationen an Arbeiter und Angestellte ausgezahlt, die sofort in Ware umgesetzt werden.

Jetzt heißt es also für jeden Geschäftsmann auf dem Posten sein. Jetzt wird sich zeigen, wer der Tüchtige ist. Wer tüchtiger ist als die anderen. Es ist wohl selbstverständlich, daß der tüchtige Geschäftsmann in den letzten Monaten nicht geruht hat, daß sein Weihnachtslager alles enthält, was für seine Kundschaft geeignet ist, daß sein Schaufenster weihnachtlich appetitlich hergerichtet ist, so recht kaufanreizend. Dann heißt es also, noch der ganzen Stadt zu sagen, daß man auf die Weihnachtskäufer wartet und was man besonders anbietet. Sie sagen es am besten — durch Anzeigen in der Ortszeitung.

Sie dürfen in den letzten zehn Tagen vor Weihnachten da nicht fehlen, man wartet auf Ihr Angebot. Weisen Sie z. B. auf besonders preiswerte Waren hin. Man achtet heute darauf. Preisen Sie ferner Ihre Neuheiten an. Vielleicht eignet sich für Sie auch eine Zusammenstellung von Geschenk-artikeln für den Herrn, die Dame, die Jugend. Es gibt ja viele Gesichtspunkte für solche Angebote. Sie sind für jedes Geschäft anders.

Anzeigen werden zu keiner Zeit so aufmerksam gelesen wie zu Weihnachten, denn jeder läßt sich in letzter Minute noch gern raten. Und schließlich will man seiner Frau doch noch etwas schenken, auch Onkel Hans muß noch was bekommen, und für die Kinder könnten wir auch noch etwas brauchen. Aber was?

Sagen Sie es also den Leuten, was sie schenken sollen! Es wird dann zu Weihnachten zufriedene Gesichter geben. Auch bei Ihnen!



# NÄHMASCHINEN

Großes reichsortiertes Lager für die gesamte Heim-Industrie  
Solide fachmännische u. zweckentsprechende Bedienung  
Langjährige Garantie! Bequeme Teilzahlungen!  
Großes Zubehör- und Ersatzteile-Lager  
Spezialwerkstatt für Nähmaschinen aller Fabrikate und Systeme

## Oskar Hirche, Kamenz

Gegr. 1880 Mechanikermeister Fernruf 714  
Ältestes und größtes Fachgeschäft für Nähmaschinen der Oberlausitz

Eine **Gritzner** Nähmaschine



Das schönste Geschenk!

Vertretung:  
**Bruno Garten, am Albertdenkmal**

## Zum Christmarkt

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
Spezialitäts-Polstermöbel, Chaiselongue-Decken, Sofa-Decken und Wand-Behänge  
**Hellmut Wähner, Pulsnitz, Waldstr. 1**  
Tapezierer und Dekorateur

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich meine feinsten  
**Honig- u. Lebkuchen**  
Baumbehang, Schokoladen usw.  
**Max Spitzer, Pfeffererküchl., Pulsnitz, Kapellgartenstraße 7**  
Zum Christmarkt  
Stand gegenüber Ed. Haufe am Neumarkt

## Heimschmuck

Gardinen- und Decken-Spezialhaus  
**ALFRED WUNDERLICH**  
Hauptmarkt



Empfehle als  
**Weihnachts-Geschenk**  
meine vorzüglichen  
**Kanarienvögel**  
Hohlröller mit prima Touren

**G. Steglich, Großröhrsdorf**  
Gottliebstr. 273 I, a. d. Hauptstraße

Eine neue Nähmaschine  
umständelicher billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Die größte Auswahl in  
**Weihnachts-Geschenken**  
jeder Art finden Sie bei  
**Bernh. Schöne Inh. Rud. Manitz**  
Eisenhandlung  
Haus- und Küchengeräte  
**Das Haus der Geschenke!**  
Beachten Sie meine  
Schaufenster

**Juwelier Stolte**  
vereid. Sachverständiger  
Dresden, Amalienstraße 12  
**TOTAL-AUSVERKAUF**  
wegen Geschäftsaufgabe **20-50% Rabatt**  
 Brillanten, Gold- und Silberwaren, Armbanduhren, Trauringe  
Kaufen Sie wertvollen Brillantschmuck - Kapitalanlage  
Die letzten Wochen — Schluss 31. Dezember

## Esst Götzenbrot!

**Ed. Urban**  
Bismarckplatz  
Für den Weihnachtstisch  
empfehle  
mein großes Herrenhut- und Mützen-Lager.  
Auch in meiner vielseitigen  
**Filzschuh-Abteilung**  
finden Sie stets das Richtige für Groß und Klein  
Alleinverkauf der Qualitäts-Marke „Marthaus“ Oschatz  
(Ältestes Spezialgeschäft am Platze)

Taschen-Lampen und Batterien  
bei  
**Bernh. Schöne**  
Inh. Rud. Manitz

Zum Weihnachtsfest  
**Puppen**  
Puppen - Perücken  
**10% Rabatt**  
**Toilette-Artikel**  
**August Müller, Friseur**  
Pulsnitz, Langestr. 5

# Ratlos

sind wir alle zur Weihnachtszeit. Ob wir wenig oder viel auszugeben haben: Das „Wie“ macht uns Kopfzerbrechen.

Bitte kommen Sie zu mir, ich kann Ihnen vielerlei sehr nützliche, praktische und schöne Geschenke vorschlagen.

## Walter Guhr

Pulsnitz, Hauptstr. 7

Eisenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte



**Musikhaus R. Berndt, Schießstr. 22**

Sprechapparate — Schallplatten aller führender Fabrikate  
Musik-Instrumente mit sämtlichem Zubehör  
Bestandteile, Saiten, Musikalien  
Schweizer Drehdosen, Musikkreisel  
Christbaumständer mit Musik usw.  
Große Auswahl! Reparaturen prompt!



## Für praktische Festgeschenke

empfehle als Spezialität in reichhaltigster Auswahl

## Wäschestoffe

**Leibwäsche**  
**Bettwäsche**  
**Tischwäsche**  
**Küchenwäsche**

Solide Qualitäten!  
Niedrigste Preise!

## August Ruppert

Kamenz  
Bautzner Strasse 19

## Vermessungsbureau Bruno Köhler

beid. Landmesser  
Pulsnitz, Bismarckpl. 13  
erledigt alle Vermessungs-Arbeiten

## + Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos, Duschen, Vorfallobst, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten die besten Auskünfte und Rat.

**Frau Heusinger**  
Dresden, Am See 37  
Ecke Dippoldswaldauer Platz  
Nähe Hauptstr. (d. d. Heitbahnstr.)  
3 Weihnachtssonntage geöffnet.

**Kochherd**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter M. 15 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Elektrische  
Beleuchtungskörper  
Platten, Kocher  
Glühbirnen  
**Bernh. Schöne**  
Inh. Rud. Manitz

## Pass. Weihnachts-Geschenke

in mod. Kronen, Tisch u. Bettlampen, Kocher, Holz u. Haarröhren-Appar., Staubsaug., Billiardbälle, Rauchverzehrer u. v. a.  
**Fritz Rauschenbach Nachf.**  
Dresden-N., Ringstr. 4, Ruf 17833 12171

## Eine fast ungebrauchte Pfaff-Nähmaschine

umständelicher preiswert zu verkaufen. — Offerten unter M. 14 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

## Lesst Meisters Buchroman!



**Waldschlösschen** Sonntag, d. 15. Dezbr.  
**Tanz-Vergnügen**  
 Eintritt 50 Pf. Tanz frei!  
 Neueste Schlager!

**Goldner Feiner Ball**  
  
**Stern Kamenz**  
 morgen Sonntag  
 von 5 Uhr an  
 Orchester:  
 Die beliebte Hauskapelle

Gasth. „d. Linden“, Oberlichtenau  
 Morgen **feine Tanzmusik!**

Für den **Weihnachts-Tisch**  
 in altgewohnter Güte:  
 ff. Räucher-Aal / ff. Räucher-Lachs  
 Pomm. Gänsebrust / Gänseleber-  
 Pastete / Lachsschinken  
 Dosen-Saftschinken  
 Kaviar / Hummer / Krabben  
 Mayonaise-Remoulade  
 Braunschweiger Gemüse- und Obst-  
 Konserven  
 Reichhaltige Auswahl in  
**Fisch- und Fleisch-Konserven**  
 Weinbrand / Liköre / Weine  
 nur erster Firmen  
 Käse aller Art / Käsewaffeln / Pumper-  
 nickel / Salz-Brezeln  
 Ananas / Weintrauben / Nüsse  
 Apfelsinen / Feigen / Datteln  
 Anerkannt vorzügliche  
**ff. Kaffee-Spezial-Mischungen**  
 Tee / Kakao / Schokolade  
 Präsent-Körbe  
 geschmackvoll und in allen Preislagen  
 Beachten Sie bitte meine  
 Schaufenster - Auslagen!!  
**Richard Seller Nachflg.**  
 Inh.: Paul Ritscher  
 Fernruf 129 Fernruf 129

**Schenkt Schuhe**  
 Unerreichte Auswahl von  
**Schuhwaren**  
 Praktisch!  
 Billig! für jeden Zweck, jeden  
 Geschmack und jeden  
 Geldbeutel  
 Schuh-Haus  
**Clemens Wehner,**  
**Kamenz**  
 Salamander- und Dr. Diehl-Fabrikate

**Thee**  
  
**Geschmacksnerven**

werden auch beim Rauchen nicht  
 abgestumpft. Sie beseitigen mit 1  
 bis 2 Kaiser's Brust-Caramellen den  
 unangenehmen Nikotingeschmack, ver-  
 hüten rauhen Hals und kräftigen  
 Ihre Sprechorgane. Bei Husten,  
 Heiserkeit und Katarrh sind sie das  
 rasch und sicher wirkende Mittel.  
 Mehr als 15 000 Zeugnisse.  
 Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.  
 Nehmen Sie nur

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
  
 mit den 3 Tannen

Zu haben bei:  
 Löwen-Apotheke Heinr. Warning;  
 Felix Herberg, Drogerie; Max  
 Jentsch, Central-Drogerie; Herm.  
 Fährlich; Otto Gärtner in Ohorn  
 und wo Plakate sichtbar

**Christbäume**  
 Frottiert-Handtücher  
 Badetücher,  
 Schürzen - Koffer  
 empfiehlt  
**Schmidt, Hempelstr.**

**Geld** ab 500 Mk. in j. der  
 Höhe durch meine Ve-  
 ziehungen. Auskunft sofort, und  
 ohne Provision. Bei Anfr. Rück-  
 porto. **C. Feustel, Dres-  
 den 19, Holbeinstraße 145.**  
 Sprechzeit: 10-18 Uhr, Sonnt-  
 ags vormittag. Straßenbahn bis  
 Rosenstraße.

**Zuverlässiger**  
**Klavierstimmer**  
 (Klaviermacher), für erste Firmen  
 tätig, hat hier zu tun.  
 Beste Aufträge nimmt die Tages-  
 druck-Geschäftsstelle entgegen.

Guterhaltene  
**Winter - Sportschuhe**  
 Gr. 38, preiswert zu verkaufen  
**Poststraße 3**

**Suche für Neujahr Stellung**  
 als **Knecht**  
 in der Landwirtschaft.  
 Zu erfragen in der Tagesblatt-  
 Geschäftsstelle.

**Echte Dresdner Christ-Stollen**

in verschiedenen Qualitäten  
 sind zu haben in der  
**I. Dresdner Feinbäckerei u. Konditorei PAUL SETZEFAND**  
 Pulsnitz, Hauptstraße 10

**Zum Christmarkt**  
 mache ich auf meinen guten 10 Pfg.-Kaffee u. Kuchen aufmerksam

**RÄUMUNGS-VERKAUF wegen Abbruchs**

**NAUMANNS** Fahrräder und Nähmaschinen  
 Mehrere gebrauchte Nähmaschinen u.  
 Fahrräder, gebr. großer Echebachherd,  
 kupfernen Badeofen nebst porzellan-  
 email. Badewanne u. a. mehr  
**Welt unter regulären Preisen!**

**Schöne, Langestraße 5**

Großer  
**Weihnachts-Verkauf**

Jetzt größte Auswahl!

**Kleider-Stoffe**  
 Kleiderseiden — Kleidersamte

**Fertige Kleider und Blusen**  
 Morgenröcke — Kinderkleider

**Damen- u. Backfisch-Mäntel**

**Kinder-Mäntel**

**Moderne Strickwaren**

Damenwäsche, Herrenwäsche

Bett- und Tischwäsche

Gardinen, Teppiche

Bettvorleger, Linoleum

Reisedecken, Diwandecken

Steppdecken, Tischdecken

Schürzen, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe

Moderne Schals und Tücher

Modehaus  
**Gjierisch**  
 Kamenz

Für die uns aus Anlaß unseres  
**50 jährigen Geschäftsjubiläums**  
 so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen  
 wir hierdurch  
**herzlichen Dank.**  
 Pulsnitz, 14. Dezember 1929.  
**E. L. Rätze**  
 Metallgießerei und Dreherei.

Für die anlässlich unserer  
 Verlobung erwiesenen Glück-  
 wünsche und Aufmerksamkeiten  
 sagen wir hiermit unseren  
 herzlichsten Dank.  
 Margarete Blumberg  
 Berthold Schreiber  
 Pulsnitz, im Dezember 1929

**Zum Feste**  
 empfehle mein Lager in  
**Leinen- und Baumwoll-Waren!**  
 Linda verw. Barth



# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 14. Dezember 1929

1. Beilage zu Nr. 290

81. Jahrgang

## Wieder falsche Gerüchte über Hindenburg.

Im Laufe des Freitag waren in Berlin Gerüchte verbreitet, daß der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten plötzlich sehr ernst geworden sei. Es wurden die unglaublichesten Einzelheiten über einen schlechten Gesundheitszustand des Reichspräsidenten erzählt. Die amtlichen Telephone im Büro des Reichspräsidenten wurden durch Anfragen bedrängt. Der Reichspräsident befindet sich durchaus wohl und gab am Freitagabend für die Mitglieder des Kabinetts und für die Mitglieder des Diplomatischen Korps ein Staatsdiner.

## Essen beim Reichspräsidenten zu Ehren der Reichregierung

Berlin, 13. Dez. Der Reichspräsident gab am Freitagabend zu Ehren der Reichregierung ein Essen, an dem der Reichszentralrat und die Reichsminister, der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, der preussische Ministerpräsident, der Präsident des Reichsgerichts, der Oberreichsanwalt, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident der Reichsbank, der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, die stimmberechtigten Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat, der Chef der Heeresleitung und die Staatssekretäre des Reiches mit ihren Damen teilnahmen.

## Die englisch-französischen Beziehungen

Rede des englischen Außenministers.

London. Der englische Staatssekretär des Aeußern, Henderson, hat bei einem Festessen eine Rede über die englisch-französischen Beziehungen gehalten. Er trat für die Notwendigkeit der Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich ein. In sechs Wochen werde man in London zur fünften Konferenz zusammenkommen, und er hoffe, daß die nächste Völkerbundversammlung in der Lage sein werde, eine allgemeine Abrüstungskonferenz einzuberufen, auf der ein Weltabrüstungsvertrag endgültig entworfen werden wird. Er erklärte in seiner Rede u. a., daß man nicht mit starren Formeln und Vorschlägen an die Abrüstungskonferenz herantreten dürfe.

Die Antwort aus Paris.

Die Rede des englischen Außenministers hat in der französischen Presse eine wenig schmeichehafte Kritik gefunden. Im „Echo de Paris“ werden die Ausführungen Hendersons als recht konfus bezeichnet. Briand wird für eine gewisse Entfremdung zwischen den ehemaligen Alliierten verantwortlich gemacht. Im übrigen beschäftigt sich die französische Presse lebhaft mit der bevorstehenden Londoner Seeabüstungskonferenz. Der „Excelsior“ verspricht es dabei nicht, über

die angeblüche Gefahr der Entwicklung der deutschen Zivilluftfahrt

zu schreiben, die Frankreich ein Dorn im Auge ist. Die Grenze zwischen diesen Zivilflugzeugen und Kriegsmaschinen sei schwer zu ziehen, und die nach dem Ausland verkauften deutschen Passagierflugzeuge könnten ebenso gut in Kampfflugzeuge umgebaut werden, und Passagierflugzeuge deutschen Fabrikats würden schon jetzt in Asien, Amerika und selbst in Europa als Jagdflugzeuge verwendet. Der deutsche Widerstand gegen die Bedingungen des Versailler Vertrages erfordere, was die Abrüstung anbelange, die Aufmerksamkeit der früheren Verbündeten. Diese aufgetischten Märchen benutzt der „Excelsior“ dann zu der Folgerung, daß Frankreich bei den künftigen Abrüstungskonferenzen seine These über die notwendigen nationalen Rüstungen in Frankreich aufrechterhalten müsse.

Krisengerüchte in London.

London. Die Krisengerüchte im englischen Unterhaus haben sich in den letzten Tagen verstärkt. Streitpunkt zwischen Regierung und Parteien ist die sogenannte Bergbauvorlage, ein Gesetzentwurf der Arbeiterregierung, der die Arbeitszeit im Kohlenbergbau herabsetzen und den Kohlenmarkt staatlich regeln will. Die konservativen lehnen den Entwurf ab, auch die Liberalen sind Gegner der Bergbauvorlage, aber sie wissen noch nicht, ob sie auch im Unterhaus gegen den Entwurf stimmen sollen. Denn ihr Zusammengehen mit den Konservativen wäre gleichbedeutend mit dem Sturz der Arbeiterregierung.

## Aus dem Gerichtssaal

### Obermagistratsrat Schallbach während der Vernehmung vom Herzschlag betroffen

Berlin, 13. Dezember. Eine große Sensation ereignete sich am Freitag nachmittag bei einer Vernehmung im Disziplinärverfahren gegen den Obermagistratsrat Schallbach, das unmittelbar mit dem Fall Sklarek zusammenhängt. Mitten in der Vernehmung erlag der Obermagistratsrat einem Herzschlag. Ein Arzt, der hinzugerufen wurde, konnte nur den Tod Schallbachs feststellen.

## Landeswetterwarte Dresden

(Wachdruck verboten)

Bedeckt bis später auch wolkig, zeitweise etwas Niederschläge, Temperaturen gering zurückgehend, für die Jahreszeit noch zu hoch. Im oberen Erzgebirge um Null schwankende Temperaturen. Fichtelgebirge anhaltend leichter Frost, stellenweise besonders im Gebirge Nebel. Flachland schwache bis mäßige, Gebirge frische Winde vorwiegend aus westlicher Richtung.

## Die 36 ungarischen Giftmischerinnen vor Gericht.

Sie vergifteten ihre Männer, um sie sich vom Halse zu schaffen.

Budapest. Vor dem Gerichtshof des Kreisstadthauses Szolnok begann der Prozeß gegen 36 des Giftmordes angeklagte Einwohnerinnen der Dörfer Eszákirt und Nagreg. Nach den Vorverhandlungen sind von den Angeklagten 50 Personen getötet worden, indem man ihnen Arsenik in unauffälligen Dosen verabreichte. Der Gifstoff wurde von zwei Hebammen in Verkehr gebracht und an Frauen verkauft, die sich den Mann vom Halse schaffen wollten, um den Liebhaber zu ehelichen, oder die aus Motiven der Erbschleicherei ihre nächsten Verwandten aus dem Wege zu räumen wünschten.

## Die ungarischen Giftmischerinnen vor dem Richter.



Ungeheure Beteiligung der Bevölkerung der gesamten Umgebung findet der Prozeß gegen die 36 wegen Giftmordes angeklagten Bauernfrauen aus Eszákirt, die ihre Männer durch Arsenik aus dem Wege räumten. Zum Beginn der Verhandlung beantragen die Verteidiger den reformierten Bischof Balhajar und den Vizegespan des Komitates Szolnok als Zeugen dafür zu vernehmen, daß die Bevölkerung der Dörfer, in denen die Giftmorde festgestellt wurden, nicht die erforderliche religiöse Erziehung erhalten habe und daß daher ihr Bildungsniveau und ihre Sittenmoral begreiflicherweise nicht mit den üblichen Maßstäben gemessen werden könnte. — Unser Bild zeigt die Verhaftung der Hauptangeklagten durch ungarische Polizisten.

Der Anfang der Giftmorde liegt gute zehn Jahre zurück, aber erst vor einigen Monaten wurde auf Grund einer anonymen Anzeige eine Reihe von Verstorbenen exhumiert, nach und nach immer mehr Frauen des Giftmordes überführt und der Staatsanwaltschaft überliefert. Unter den Verhafteten und denjenigen, die ihre Verhaftung zu befürchten hatten, sind nicht weniger als

fünf Selbstmordfälle vorgekommen.

Unter den Selbstmörderinnen befanden sich auch die beiden Hebammen, die das Gift an die übrigen verkauft hatten. — Aus Anlaß des Prozesses sind die beiden Hotels der kleinen Stadt Szolnok bis zum letzten Zimmer besetzt. Nicht nur sämtliche Budapester Tageszeitungen sind vertreten, auch zahlreiche ausländische Zeitungen, darunter mehrere deutsche, haben Berichterstatter entsandt. Von den 36 Angeklagten stehen vorerst vier vor dem Richter, darunter die Hauptangeklagte, die 65jährige Frau Lipka, die nicht weniger als vier Menschen mit Arsenik umgebracht hat. Die erste Verhandlungstag hat übrigens eine neue Sensation gebracht, da in einer dritten Urtschaft die Obduktion eines jüngst verstorbenen Ehemanns das Vorhandensein von Arsenik ergeben hat. Die Frau des Verstorbenen wurde verhaftet.

Die vier angeklagten Frauen leugneten vorerst, — im Gegensatz zu ihrem Geständnis in der Voruntersuchung — ihre Männer durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Eine der Frauen gestand schließlich ein,

Ihrem Mann Arsenikwasser verabreicht

zu haben. Es sei jedoch in dem Wasser nur eine so geringe Menge Arsenik vorhanden gewesen, daß dieses selbst Fliegen nicht schaden konnte. Sie wollte durch das Arsenik ihren Mann nicht vergiften, sondern nur von der Trunksucht heilen. Eine zweite Frau suchte die Schuld an der Vergiftung ihres Mannes auf eine Nachbarin abzuwälzen, die ihrem Mann eine vergiftete Suppe vorgelegt hatte, nach deren Genuß der Mann unter furchtbaren Qualen verschied.

Als erster Zeuge wird sodann ein Arzt vernommen, der bereits vor Jahren in einem der Fälle bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet und die Exhumierung der Leiche verlangt hatte. Die Staatsanwaltschaft hatte damals unbegreiflicherweise der Forderung nach Exhumierung nicht stattgegeben.

## Debatte-Vericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 14. Dezember, 12 Uhr

T. U.

## Die Vertrauens-Formel

Berlin. Die Fraktionen der Regierungsparteien traten am Sonnabend vormittag zu Sitzungen zusammen, in denen sie sich mit dem von den Parteiführern formulierten Vertrauens-Antrag für das Kabinett Müller beschäftigten. Die Vertrauens-Formel lautet, wie die T. U. erfährt, folgendermaßen:

Der Reichstag bewilligt die vorgestrigte Erklärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Finanzreformprogramm der Regierung vorbehaltlich der endgültigen Gestaltung der Gezeje im einzelnen in Wahrung der von der Regierung bekanntgegebenen Grundzüge durchgeführt wird. Der Reichstag spricht der Regierung für ihre Gesamtpolitik das Vertrauen aus.

## Spiel-Plan der Dresdner Theater

**Spernhaus.** Sonntag, 15. Dez., außer Anrecht, „Die Bauernflöte“ 6,30—g, 9,30. Montag, 16., Anr. B. „Der arme Heinrich“ 7,30—10,15. Dienstag, 17., Anr. B. in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Der Troubadour“ 7,30—g, 10,30. Mittwoch, 18., für den Verein Dresdner Volksbühne (sein öffentl. Kartenvorverkauf) „Der Wildschütz“ 8—11. Donnerstag, 19., Anr. B. „Maschinist Hopkins“ 7,30—10. Freitag, 20., 3. Sinfoniekonzert Reihe B 7,30; öffentliche Hauptprobe vorm. 11,30; Solist Emil Sauer. Sonnabend 21., außer Anrecht, „Der Troubadour“ 7,30—g, 10,30. Sonntag, 22., außer Anrecht, „Die Fledermaus“ Montag, 23., Anr. A. „Hänsel und Gretel“ — Tanzsuite 7—9,15.

**Schauspielhaus.** Sonntag, 15. Dez., Morgenfeier: Wehnachten 11,30—1; „Jakob fliegt ins Zauberland“ 2,30—5; für die Montaganrechtshaber der Reihe A vom 23. Dez., „Der Lamberthier“ 7,30—9,45. Montag, 16., Anr. B. „König Lear“ 7,30—10,45. Dienstag, 17., Anr. B. „Der Lamberthier“ 7,30—9,30. Mittwoch, 18., Anr. B. „Dantons Tod“ 7,30—n. 10. Donnerstag, 19., für die Dienstag-Anrechtshaber der Reihe A vom 24. Dez., „König Lear“ 7,30—10,45. Freitag, Anr. B. „Die Frau im Fenster“; „Der Tor und der Tod“ 7,30—9,30. Sonnabend, 21., Anr. B. „Der Lamberthier“ 7,30—9,30. Sonntag, 22., „Jakob fliegt ins Zauberland“ 2,30 bis g, 5; außer Anr. „A. P. Z.“ 7,30—g, 9,30. Montag, 23., außer Anr. zum ersten Male, „Katharina Knie“ 7,30.

**Albert-Theater.** Sonntag, 15. Dez., 3,30 „Der Zauberschleier“; 7,30 „Die Falle“, Montag, 16., 7,30 „Die andere Seite“, Dienstag, 17., 7,30 „Meine Frau die Hofschaffmeisterin“, Mittwoch, 18., 3,30 „Der Zauberschleier“ (geschl. Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten); 7,30 „Meine Frau die Hofschaffmeisterin“. Donnerstag, 19., 7,30 „Die Falle“, Freitag, 20., 7,30 bto. Sonnabend, 21., 3,30 „Der Zauberschleier“ (geschl. Vorst. für die Sachgruppe der Lehrkräfte); 7,30 „Meine Frau die Hofschaffmeisterin“. Sonntag, 22., 3,30 „Der Zauberschleier“; 7,30 „Meine Frau die Hofschaffmeisterin“. Montag, 23., 7,30 bto.

**Die Komödie.** Montag, 16. Dez., 7,45 „Ist das nicht nett von Colette?“, W. 1961—2060; W. 7301—7450, 2 381—400. Dienstag, 17., 7,45 bto., 2061—2140; 7451—7600, 2 101—125. Mittwoch, 18., 3,30 Erstaufführung: Weihnachtsmärchen „Wie der Wald in die Stadt kam“; 7,45 „Ist das nicht nett von Colette?“ 2141—2220; 7601—7750, 2 126—150. Donnerstag, 19., 7,45 bto., 2221—2300; 7751—7900, 2 151—175. Freitag, 20., 7,45 bto., 2301—2380; 7901—8000, 9157—9200, 2 176—200. Sonnabend, 21., 3,30 „Wie der Wald in die Stadt kam“; 7,47 „Ist das nicht nett von Colette?“, 2381—2460; 9201—9350. Sonntag, 22., 3,30 „Wie der Wald in die Stadt kam“; 7,45 „Ist das nicht nett von Colette?“, 2461—2540; 8001—8150. Montag, 23., 7,45 Erstaufführung: Gastspiel Otto Gebühr: „Das große WBC“, 2541—2610; 8151—8250.

**Central-Theater.** Sonntag, 15. Dez., 2,00 „Die Reise ins Märchenland“; 5,00 bto.; 8,00 Gastspiel Emy Solan und Otto Marke „Die Reise von Stambul“, Montag, 16., 8,00 „Er und seine Schwester“. Dienstag, 17., 8,00 bto. Mittwoch, 18., 4,00 „Die Reise ins Märchenland“; 8,00 „Er und seine Schwester“. Donnerstag, 19., 8,00 bto. Freitag, 20., 8,00 bto. Sonnabend, 21., 4,00 „Die Reise ins Märchenland“; 8,00 „Er und seine Schwester“. Sonntag, 22., 2,00 und 5,00 „Die Reise ins Märchenland“; 8,00 „Er und seine Schwester“. Montag, 23., 8,00 bto.

**Residenz-Theater.** Sonntag, 15. bis Montag, 23. Dez., abendlich 8,00 „Der Bettelstudent“. Außerdem Sonntag, 15. und 23. nachm. 2,00 und 5,00 „Schneewittchen“, Mittwoch, 18. und Sonnabend, 21., nachm. 4,00 bto.

## Standesamtliche Nachrichten

Pulsnitz

**Geboren:** Martin Heinz Thieme, Sohn der ledigen Wirtschaftsgeliffin Frieda Elna Thieme, Lommls. — Erich Heinz Brauns, Sohn der ledigen Wirtschaftsgeliffin Rosa Martha Brauns, Kleinbittmannsdorf.

**Aufgeboren:** Der Kraftwagenführer Rudolf Erich Otto Boitz, wohnhaft in Pulsnitz M. S., mit der Arbeiterin Anna Ida Elsa Jöllner, wohnhaft in Pulsnitz M. S. — Der Unterwachtmeister Mag Kurt Kaiser, wohnhaft in Dautzen, mit dem Stationsmädchen Helene Martha Richter, wohnhaft in Pulsnitz. — Der Rennstallangehülte Felix Arthur Fiedler, wohnhaft in Dresden, mit der Stütze Anna Luise Wondruschka, wohnhaft in Pulsnitz.

**Geheiratet:** —

**Gestorben:** —

## Kirchen-Nachrichten

Thorn

Dienstag, den 17. Dez., nachm. 7/5 Uhr, Abendmahlsfeier in Gidelsberg bei Frau Blinlein.

Das Haus der Hütte  
Rietschelstr. 17 • Inh. Friedel Mielchen

## Rafender Sturm, wolkenbruchartiger Regen.

Nachdem wieder in den meisten Gegenden frühlingswarmes Wetter eingeleitet ist, ist fast überall ein heftiger Sturm auf- gekommen, der nicht selten mit Gewittern und wolkenbruch- artigen Regenfällen verbunden war. Das Unwetter hat schweren Schaden angerichtet.

### Uberschwemmung in Hamburg.

Nach Meldungen aus Hamburg hatte der Sturm zur Folge, daß gewaltige Wassermassen in die Elbmündung und auch in den Hamburger Hafen gedrückt wurden. Die niedrig- gelegenen Straßen am Hafen waren völlig überschwemmt, doch hatten die Anwohner, durch Warnungsschiffe aufmerk- sam gemacht, ihre Keller gesichert. An der Werft von Blohm und Boff senkte sich ein Teil der Quaimauer in einer Länge von 75 Metern. Ebenso rutschten bei der etwa 25 Meter vom Kai entfernten Schlosserei große Erdmassen weg. Am Freitag ließ der Sturm merklich nach.

Nach einer Meldung aus New York hatte der deutsche Dampfer „Bremer“ schweres Wetter, das Beschädigungen am Vorderdeck verursacht hat. — In ähnlicher Lage befand sich der Dampfer „Berengaria“.

### Sturmflut auf der Insel Sylt.

Der schwere Sturm an der Nordseeküste, der mit Stärke zehn wütete, hat die Insel Sylt stark gefährdet. Die Brandung war so gewaltig, daß bei tiefter Ebbe Brecher über das hochgelegene Restaurant von Buenschmann in Wester- land schlugen, und bei Westerland der gestrandete Motor- leichter, ebenfalls bei tiefter Ebbe, hoch hinauf in die Dünen geworfen wurde. Nördlich des Kliffendes bei Kam- pen ist der in den Dünen gelegene Unterstand ins Wasser gefallen. Das Kliffende selbst ist stark gefährdet. Bestimmt, das vor zehn Jahren noch inmitten der Insel lag, liegt heute hart am Strande, und Gischt stürzt darüber hinweg.

### Orkan über Wien.

Auch die österreichische Hauptstadt wurde von einem hef- tigen Gewitter heimgesucht, das mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag verbunden war. Im Anschluß daran setzte wolkenbruchartiger Regen ein. In den Alleen der Ringstraße und am Schwarzenbergplatz stauten sich die Wassermassen und bildeten förmliche Seen. Es gab zahl- reiche Unfälle. Viele Passanten wurde durch herabstürzende Firmenschilder und Dachziegel verletzt. Starke Bäume knickte der Sturm und warf sie über die Straßen. In Liesing trug eine Windhose das Dach der Chemischen Fabrik völlig ab. Hier wurden zahlreiche Passanten zu Boden geworfen, und erlitten Arm- und Beinbrüche.

Ueber Passau ging eine Windhose hinweg. Der Wirbel- wind dauerte nicht ganz zwei Minuten, richtete aber trotzdem besonders in den hochgelegenen Stadtteilen schweren Schaden an. In wenigen Sekunden waren die Straßen mit

Dachziegeln und Baumästen übersät. In dem Stadtteil Weidewies wurden drei Häuser völlig abgedeckt. Der furchtbare Sturm soll auch im Donautal und im Bayerischen Wald erheblichen Schaden angerichtet haben.

## Die Behebung der Arbeitslosigkeit in Sachsen.

Die Verhandlungen vor dem Landtag.

In der Aussprache in der letzten Landtagsitzung über den Antrag der Regierungsparteien über Maßnahmen zur He- bung des Arbeitsmarktes im Interesse des sächsischen Wirtschaftslebens meinte Abg. Arndt (Soz.): Die gegen- wärtige Wirtschaftslage deutet nicht auf eine Katastrophe. Wichtig sei es nur, daß die Wirtschaft an einem Kapitalmangel leide, der verursacht sei durch das Ausbleiben von ausländischem Gelde und der Kapitalflucht ins Ausland. Abgeord- neter Kenner (Komm.) betonte, daß seine Partei die An- träge ablehnen werde. Abg. Dr. Eckardt (Dn.) bezeichnet die augenblicklichen Aussichten der Wirtschaft als sehr trübe. Der Redner empfiehlt an Stelle der Einkommensteuer eine direkte Verbrauchssteuer. Abg. Lippe (Dt. Rp.) wendet sich gegen die Überspannung der Steuer-, Lohn- und Sozialpolitik, die zur Vernichtung der deutschen Wirtschaft führen müßte. Abg. Hentschel (Wirtschaftsp.) schließt sich in der Haupt- sache den Ausführungen der beiden Vorredner an und tritt vor allem für die mittelständischen Betriebe ein. Ministerialrat Dr. Lien stellt einige Angaben der Vorredner richtig. Abg. Ferkel (Soz.) behauptet, die Arbeitslosigkeit sei von einigen Arbeitgeberern bewußt herbeigeführt worden, um dadurch einen Druck auf die Herabminderung der Betriebssteuern auszu- üben. — Sämtliche Anträge der Regierungsparteien werden, einige sogar einstimmig, die andern gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, angenommen. — Vize- präsident Dr. Eckardt wünscht den Abgeordneten ein frohes Fest und ein aeseanetes neues Jahr.

### Nicht zurückgezahlte Landtagsdiäten.

Der Landtagsvorstand hat festgestellt, daß noch eine ganze Anzahl Abgeordnete und frühere Abgeordnete, die bereits vor der Auflösung des letzten Landtags am 22. März die Aprildiäten abgehoben hatten, diese noch nicht zurückgezahlt haben. Es sind dies die Kom- munisten, die jede Rückzahlung verweigern, sowie die früheren Abgeordneten Eitmann und Helbig von den Na- tionalsozialisten, Götting und Härtel von der Volksrechts- partei und Hagen und Max Müller von den Altsozialisten. Von den Sozialdemokraten stehen noch einige Einzahlun- gen aus, während die Deutschnationalen, die Abgeordneten der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten die Tagegelder bereits zurückgezahlt haben.

### Häßlich gefärbter Zahnelag.

„Ein Kummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gesunder weißer Zähne.“ Bez. E. Jacobi, Landeberg a. d. Warthe.

## Schwere Bestrafung eines fahrlässigen Autofahrers.

Vier Monate Gefängnis für einen Gymnasialoberlehrer. Am 29. Juni trug sich in Dresden-Neustadt ein bedauerlicher Unfall zu. Beim Einbiegen in eine Straße geriet ein schwerer Kraftwagen auf die Fußbahn, riß eine Laterne um und erfasste eine gerade vorüber- gehende 72jährige Aufwarterin Heine, die erhebliche Ver- letzungen erlitt und alsbald an deren Folgen ver- starb. Den Kraftwagen steuerte der 33 Jahre alte Gymnasialoberlehrer Hugo Kurt Böhme, der damals nicht besonders damit vertraut war. Das betreffende Fahrzeug hatte er geliehen. Böhme mußte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung und Über- tretung der Verkehrsbestimmungen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verantworten. Die Schuld galt als voll erwiesen. Staatsanwalt Jesch beantragte eine fünfmonatige Gefängnisstrafe. Rechtsanwalt Dr. Weiß plädierte für milde Beurteilung, da eine Reihe unglück- seliger Momente vorgelegen habe. Das Gericht verurteilte Böhme im Sinne der Auflage zu vier Monaten Gefängnis.

### Der Schöpfer der Esperanto-Sprache.



Am 15. Dezember sind es 70 Jahre her, daß Prof. Dr. Ludwik Zamenhof, der Erfinder des von allen künstlichen Welt- verkehrssprachen am meisten verbreiteten Esperanto, geboren wurde. Auch in Deutschland ist die Zahl der Anhänger der Esperanto-Sprache ziemlich groß. Die Verbreitung seiner Ideen hat Zamenhof, der im Jahre 1915 starb, nicht mehr erlebt.

# Leinenhaus Voigt

Schloßstr. 27

Gegründet 1796

Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Bettbezüge, fert. Bettgarnituren, Paradekissen, Ueberschlag- laken, Betttücher, Bettdecken, Tisch- und Tafeltücher, Ser- vietten, Kaffeegedecke, Mangeltücher, Badetücher u. Bade- mäntel, Schürzen, Trikotröcke und Hemdhosen, Moltons zu Schlafanzügen, Oberhemden, Stoffe hierzu und Anfertigung nach Maß, Steppdecken usw. usw. usw.

Alles wie bekannt in solider Ausführung und billiger Preisliste

# Carl Henning

Hauptstr. 4

empfeht

Hauptstr. 4

Damen-Unterwäsche, weiß und farbig, in Batist, Leinentrifot, auch geraucht  
Combinations  
Tischtücher / Kaffee-Gedecke  
Hand- und Wischtücher  
Linnen / Stangenlinnen / Inlett  
Linoleum für Möbel und Fußboden  
Kamelhaardecken  
Matrazendecken  
Seidene Steppdecken  
Tischdecken in Seide, Gobelin und Blüsch

Gedecke / Sofagedecke  
Herrenoberhemden  
Nachthemden  
Seidene Kragenschoner  
Selbstbinder i. unverricht. Auswahl  
Herren-Unterwäsche in allen Stärken und Qualitäten  
Herren-Pullover und Stutzen  
Damen- und Herren-Strümpfe in Wolle, Seide und Flor  
Damen-, Herren- und Kinder- Handschuhe in Leder, Tricot und gestrickt

## Richtig denken . . . . praktisch schenken!

Ein praktisches Geschenk ist stets willkommen.

Jugendliche Sportmäntel M 34 00, 26.00, 23.00, 18.00  
Ottomane-Mäntel, teils auf Seide M 35.00, 28.00, 25.00, 19.75  
Vollweite Frauenmäntel auf Seide M 50 00, 45 00, 39.00, 28.00  
Aparte Stoffkleider  
Entzückende Tanzkleider  
Strickjacken / Pullover / Strümpfe / Wäsche / Schlüpfier / Mützen  
Kinder-Mäntel und -Kleider

Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster!

Pulsnitz **Gottfried Kube**

Hauptmarkt 7

vorm. E. Wahner

Markenbücher werden in Zahlung genommen

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Haus- und Küchen-Geräten  
Öfen, Herden, Christbaumständern etc.

Eisenhandlung

**Ernst Bergers Nachfl.**

J. E. Seifert



# Geschenke die Freude bereiten

sind elektrische Gebrauchsgegenstände für den Haushalt

- |                    |                    |                  |
|--------------------|--------------------|------------------|
| Staubsauger        | Teemaschinen       | Zigarrenanzünder |
| Kochtöpfe          | Bügeleisen         | Original Fön     |
| Kochplatten        | Heizkissen         | Rauchverzehrer   |
| Kaffee - Maschinen | Heißwasserspeicher | Strahlöfen       |

Moderne Beleuchtungskörper  
Kronen, Tisch-Lampen, Klavier-Lampen, Christbaum-Beleuchtungen  
Komplette Radio-Anlagen

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch in unserer Verkaufsstelle

## Ueberlandkraftwerke Pulsnitz

A.-G.

Pulsnitz i. Sa.



## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| Aermelwesten, Pullover                                       | Trikotagen                         |
| Sportjacken, Schwitzer                                       | für Herren, Damen und Kinder       |
| in grosser Auswahl und neuesten Mustern                      | Wollene und gestrickte Vorhemdchen |
| Strümpfe, Socken   | Mützen und Schuhchen               |
| in Wolle, Seide, Macco und Kaschmir in allen modernen Farben | Handschuhe aller Arten             |
|  | Strickgarne in bekannter Güte      |

## Gustav Zimmermann

Schloss-Strasse

Spezial-Geschäft für Strumpf- und Woll-Waren

## Empfehle zum Weihnachtsfeste

mein reichhaltiges Lager in

### Schuh-Waren

aller Art — Gewähre 5% Rabatt in Marken  
Bin Mitglied der Rabatt-Abteilung Pulsnitz und nehme volle Markenbücher in Zahlung

Schuhhaus Zschiedrich, Lichtenberg

## Eduard Haufe

(Inh.: O. Buchelt)

## Spiel-waren

Haus- und Küchen-Geräte  
Geschenk-Artikel

5 Prozent Rabatt



## ACHTUNG!

### Rundfunk-Anlagen!

Gefehre zu äusserst bequemer Teilzahlung bei Gewähr höchster Rabatte. Am Lager nur Geräte erster Firmen wie Siemens, Mende, Nora usw. Anodenbatterien (100, 120 und 150 Volt) stets frisch am Lager. Vorkaufungen der Geräte gern und unverbindlich.  
Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Kochgeräte  
Verlangen Sie Kostenanschläge und Prospekte.

## Arno Bienert, Friedersdorf 22

Konzert-Bither  
billig zu verkaufen  
Lichtenberg 23 m

Besuchs-Karten  
fertigen sauber  
E. L. Försters Erben



Mein großes Lager  
aller modernen

- |                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| Standuhren          | Juwelen            |
| Wanduhren           | gold. Schmuck      |
| Küchenuhren         | silber. Bestecke   |
| Tischuhren und      | Nickelwaren        |
| Wekkeruhren         | Theater- und       |
| elegante            | Prismengläser      |
| Armbanduhr          | mod. Brillen       |
| silberne u. goldene | und Klemmer        |
| Herrenuhren         | der Fa. Robenstock |
|                     | München            |

und vieles andere erleichtert auch Ihnen den Einkauf Ihrer Geschenke  
Reelle schriftl. Garantie! Reelle schriftl. Garantie!

## Uhren-Prokop

Pulsnitz Köhlerhaus Hauptstr.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle in großer Auswahl  
meine aus besten Zutaten hergestellten

### Honig-, Leb- und Macronen-Kuchen

sowie

Chocoladen, Pralinen, Baum-Behang usw. usw.  
in großer Auswahl.

## E. C. Groschky

Pulsnitz, (Rietschelhaus)

## H. C. Urban, Pulsnitz

Langstraße 38

empfiehlt Polsterwaren, Koffer, Lederwaren,  
Treibriemen  
Schneeschuhe und Sportartikel  
jeglicher Art

## Zum Weihnachts-Fest

empfehle große Auswahl in

### Honig- und Leb-Kuchen

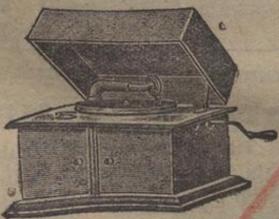
Spezialitäten:

## Eri- Viktoria-Kuchen Prinzeß- u. Walnußkuchen

Versandfertige Sortiments-Kistchen von 7.— M an

Christbaumbehang aus Lebkuchen, Schokolade usw.  
Passende Geschenke aus Schokolade und Marzipan  
Kaffee, Kakao

## Erich Richter, Lebkuchen-Fabrik Pulsnitz



## Nur 28 Mk. kostet dieser Sprechapparat

Salonschränke, Doppelfederschneckenwk, n. 68 M  
Zithern, wo jeder sofort spielen kann  
Mandolinen 20, 15, 12, 10 und 8 „  
Lauten 25, 20, 15, 12, 10, 8 und 6 „  
Gitarren 30, 25, 20 und 15 „  
Violinen 25, 20, 15, 12 und 10 „  
Ziehharmonikas von 3 M an sowie alle anderen  
Instrumente zu billigsten Preisen  
Katalog gratis

## Tappert, Dresden, Wettinersir. 34

Achten Sie genau auf die Hausnummer!

10% Weihnachts-Rabatt  
auf Sprechapparate



# Hotel Schützenhaus

Sonntag, 15. Dezember

der beliebte **Großtanzdielen-Betrieb**

Anfang 5 Uhr.

In der Diele: **Künstler-Konzert**

Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

**Gasth. z. weißen Taube, Weißbach**

Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Morgen, Sonntag, **feiner öffentlicher Ball**

den 15. Dezember

Mietauto 460

Saal gut geheizt



Für den **Weihnachts-Tisch**

bringt Ihnen mein Lager in

Pelzwaren aller Art

Hüten und Mützen

Krawatten / Schals

Schirmen u. Stöcken

das Neueste in unerwarteter Auswahl.

Bekannt gute Qualitätsware —

Außerst niedrige Preise!

## Rich. Borkhardt

Ruf 172

Lange Straße 30

Gegr. 1845

### Das reichste Kind ist arm



**ohne musikalische Betätigung!**

Auch Sie können ihren Kindern den Wunsch nach eigener Musikbetätigung erfüllen ohne sofortige Festlegung einer hohen Summe. Verlangen Sie unverbindliche Auskünfte über mein bequemes Teilzahlungs-System. Vertreterbesuch jederzeit auf Wunsch.

**August Förster**

Flügel- und Pianofabriken

Zweighaus **Bautzen**, Kaiserstr. 15

Große Auswahl in

## Grammophonplatten

— im —

**Musik- u. Radiohaus Max Sattler**



**TRAURINGE**

massiv Gold  
Paar von 12 M an

**Max Reinhardt**, Juwelier und Goldschmied **Pulsnitz, Hauptstr.**

**Teppiche**, Läufer, Diwan-, Tisch- und Stepp-Decken usw. **ohne Anzahl.** in 12 Monatsraten.

Verlangen Sie sofort unverbindliche Bemusterung. Decken Sie schon jetzt Ihren Weihnachtsbedarf.

**S. Eisenberg, Dresden, Frauenstr. 2 a, II**



# Dies für Weihnachten

## Tischwäsche

**Tischwäsche** 275  
vollgebleicht, i. solid. Gebrauchsqualitäten, mit schönen Mustern (Serv. 56x56 cm 0.65), Tischl. 130x160cm 3.50, 110x150cm

**Tischwäsche** 390  
erstklass., schles. Erzeugn., in Halb- u. Vollqualität, moderne Muster (Serv. 56x56 cm 0.80), Tischl. 150x280 125x225 125x160 9.50 5.80

**Tischwäsche** 750  
vorzügl. schles. Erzeugn., in vollgebl., Reinlein, mit herrl. Must. (Serv. 60x60 cm 1.80), Tischl. 150x225 125x160 125x125 19.75 10.75

**Kaffeegedeck** 675  
wunderschön. Kaffeetuch in sol. Qual. mit feinfarbig damassiert. Kante, 130x160 groß, m. 6 Serv. Weihnachtspreis

**Künstlerdecken** 390  
prakt. u. wunderschöne Decke, mit mod. Mustern, in besten Mustern, 130x160 cm groß 7.75, 5.00

**Steppdecke** 1075  
doppelseitig, mit gutem, feinfarbigem Satin bezogen und mit guter Füllung 140x200 cm 19.50

**Diwandecke** 1675  
aus gediegenem Gobelingewebe, auch prachtvolle Phantasie- oder Persermuster 29.00, 22.50

**Tischdecke** 675  
moderne kunstseidene Decke, in wunderschönen Farben u. vielen geschmackvollen Dessins 19.75, 12.75

**Herren-Pullover** 1275  
oder besond. stark gestrickte, reinwolle Dimpsey-Pullover, moderne Form, mit Kollkragen

**Damenstrümpfe** 245  
herrlicher, wolln. Winterstrumpf, mit Seide eleg. plat., in hochmodernen Farben 2.95

## Kleiderstoffe

**Velourbarchent** 85  
feingeraute Kleiderware, mit aparten Karos oder schönen Blumenmuster Meter

**Popeline** 165  
unsere bestens bewährte Standardqualität, aus reinwolle, vorzüglichen Material, in allen Farben Meter

**Eiderdaunen** 290  
prachtvoll molliger Flauchstoff für Morgenrock und Matinee, in kräftigen und dezenten Farben, 140 cm breit Meter

**Veloutine** 475  
reine Wolle mit Seide durchwirkt, wunderschöne, kräftige Farben u. Halböne, 98 cm breit Meter

**Lindener Samt** 590  
schwarz und in feinen Farben, ganz vorzügl. Körperware, auch für Konfirmationskleider, 70 cm breit Meter

**Boucle-Teppiche** 2350  
kräftige Qualität, a. solidem Haargarn-Material mit modernen, schönen Mustern 250x350 200x300 165x235 86.00 59.00 39.00 130x200

**Arminster-Teppiche** 4800  
vorzügliche, deutsche Plüschteppiche mit modernen, perserartigen Mustern 250x350 200x300 165x235 129.00 85.00

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Sonntag, den 15. und 22. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Wettinerstr. 3/5  
**Ludwig Bach & Co**

Dresden

Oschatzerstr. 16/18

Dresden



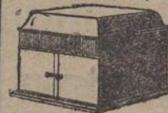
Tapezierermeister u. Dekorateur  
**Arno Maucksch**  
Pulsnitz, Lange Straße 36

Werkstatt für solide Polster-Möbel  
Großes Möbel-Lager  
Preiswerteste Bezugs-Quelle für Gardinen und Dekorationen.



## Sprech-Apparate

!a Qual, Tisch-, Koffer- u. Schrankapparate



Schallplatten nur führ. Marken in reicher Ausw., herrl. Weihnachtsaufnahm., Kurzop. Plattenalben, -bürsten, Zugfedern, Schalldosen, Laufwerke, Heroldnagl. in all Preis!, Gitarrezithern nebst Zubeh., Saiten, Notenblätter etc., Violinzithern

Oksarina nebst Notenschulen, Hohner-Mundharmonikas in reicher Auswahl zu haben bei **Ziegenbalg, Pulsnitz M. S., Fichtastr. 21**

## Lohnende Mast- u. Zucht



durch **M. Brodmanns „Zwerg-Marke“**, die physiologisch vollkommene Nährstoff-Mischung! • Reingewöhnlicher Futtertrock • Daher die erstaunlichen Viehleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Gierige Fresser, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Knochenentzündungen! • Nur echt in Original-Verpackung — nie los!

**100000 Ratgeber umsonst** Jedem Leser 1 Exemplar in der Verkaufsstelle oder direkt durch **M. Brodmann-Chem-Fabrik** Leipzig-Eutritzsch 99 h

**Zwerg-Marke**

# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 14. Dezember 1929

2. Beilage zu Nr. 290

81. Jahrgang

## Turnen — Sport — Spiel

### Handball (D. T.)

Ergebnis vom 8. Dezember:

Tbb. Pulsnitz Meister : Lv. Königsbrück 1. 3 : 2 (2 : 1)

Trotz zweifachen Gefalles konnten die Schwarzgelben gegen die Gäste aus Turngau Mittelte. Dresden einen verdienten Sieg erringen. Die Gäste entpuppten sich als eine Kampfmannschaft und gaben sich erst nach härtester Gegenwehr geschlagen. Vom Anspiel weg gelang den Schwarzgelben ein guter Durchbruch und, ohne daß ein Spieler der Königsbrücker den Ball berührt hat, kann der Rechtsaußen den ersten Treffer erzielen. N., aufgemuntert durch diesen Erfolg, belagert einige Minuten das Tor der Schwarzgelben, doch Schwiebus meistert alle noch so gut geworfenen Bälle. Nachdem sich P. von diesem Druck befreit hat, erzielt der Halbrechte durch einen Strafwurf den 2. Treffer. Kurz vor der Pause kann R. ein Tor aufhaken. Nach dem Wechsel wieder verteiltes Spiel. Durch Einkassieren erhöht P. den Vorsprung auf 3 : 1. Kurz vor Schluß vermögen die Gäste abermals einen Treffer aufzuholen.

Sonntag, den 15. Dezember:

Tbb. Pulsnitz Meister : Wesenitztal Meister Nachm. 1/3 Uhr dort  
Abfahrt 12,44 Uhr per Bahn

Im letzten Pflichtspiel stehen sich obige Mannschaften vorausichtlich in Dürrröhrsdorf gegenüber. Ob es den Schwarzgelben gelingen wird, den im Vorspiel erzielten 4 : 2 Sieg zu wiederholen, kann nicht im voraus gesagt werden, denn den letzten Ergebnissen nach, scheint sich auch die Mannschaft von W. wieder in aufsteigender Form zu befinden. Giefern die Schwarzgelben jedoch wieder ein ebenso gutes Spiel wie gegen Königsbrück, sollten sie den Sieg mit nach der Pfaffenstadt nehmen können.

Tbb. Pulsnitz 2. : Wesenitztal 3. Vorm. 1/2 Uhr dort.  
Abfahrt 8,26 per Bahn

Auch die 2. Elf der Schwarzgelben trägt am morgigen Sonntag ihr letztes Pflichtspiel aus. Eine Wiederholung des im Vorspiel erzielten 3 : 1 Sieges sollte jedoch nur möglich sein, wenn die Mannschaft von Aniana bis Ende kämpft, was man in den letzten Spielen manchmal vermischen mußte. Ein Sieg dürfte ja auch den zweiten Platz in der Tabelle einbringen.

Ergebnis vom 8. Dezember:

Pulsnitz M. S. 1. : Wesenitztal 1. 3 : 4 (2 : 2)

Wie schon in der Tabelle angedeutet wurde, kam P.M.S. auf dem gefährlicheren Wesenitzplatz nicht zum Siege. Die Gastgeber spielten be-

deutend besser als acht Tage zuvor in P.M.S. Trotzdem war P.M.S. völlig ebenbürtig und kam nur um Sieg und Punkte dadurch, daß der Schiedsrichter Mähle, Lohmen, zweimal Vorteile für P.M.S. unterband, welche zu Toren führten, aber nicht gewertet wurden.

Pulsnitz M. S. 2. : Wesenitztal 3. 3 : 5

Hier gewann der Gastgeber durchaus verdient.

Sonntag, 15. Dezember:

Pulsnitz M. S. 1. : Lohmen 1. 1 Uhr hier.

Im letzten Pflichtspiel stehen sich obengenannte Mannschaften gegenüber. Das Vorspiel konnte Lohmen unter recht wenig guter Leitung gewinnen. Auf eigenem Plage sollte P.M.S. alles aus sich herausgeben, um dieses Glas aus der Welt zu schaffen. Ubrigens ist Lohmen zweiter Vertreter unserer Gruppe bei den weiteren Spielen um die Sachsemeisterchaft, vorausgesetzt, daß die Gäste gewinnen. Denn sonst stehen sie mit Tbb. Pulsnitz punktgleich. Es ist somit mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

R. B.

**Bobwoche in Schreiberhau.** Die Bobabteilung des Berliner Schlittschuh-Club veranstaltet im Verein mit dem Bob-Club Schreiberhau in der Zeit vom 9. bis 16. Januar eine Bob-sportwoche in Schreiberhau.

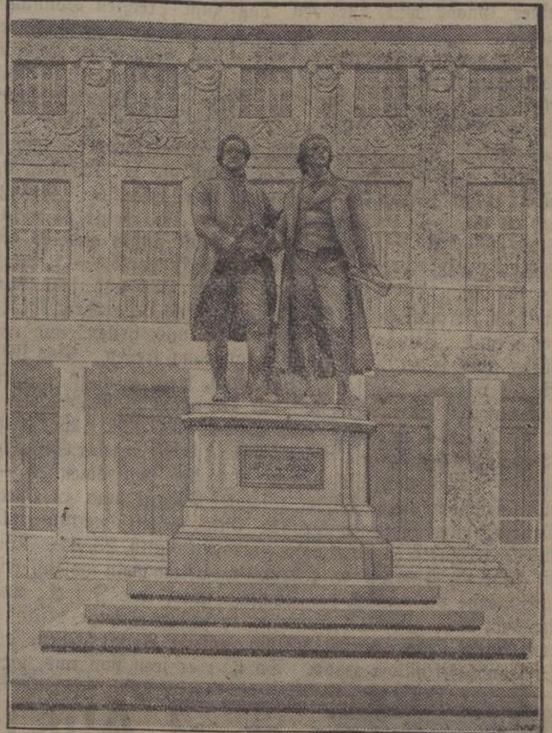
**Pelher startet in Amerika?** Ohne Sensationen gibt es in Amerika keine Hallensportfaisan. So wird jedes Jahr versucht, alle berühmten europäischen Leichtathleten zu bewegen, nach Amerika zu kommen. Neben den Finnländern Larva und Ritola, dem Polen Bekkiewicz, der einmal Nurmi besiegen konnte, den Franzosen Martin und Laboumeque, sowie den Italienern Tagagnari, Facelli und Becchi, die zum größten Teil schon zugesagt haben, erwartet man auch den deutschen Weltreisender Dr. Otto Pelher.

**Bogen.** Bei den Amateur-Boglkämpfen in Stettin siegt die Berliner Mähl über Titel (Stettin), Dalchow über Zepelin, Eggert über Stahle, Sabotte über Eggert II.

**Flugsport.** Der Langstrecken-Weltrekord der Flieger Coffes und Bellonte, den die beiden französischen Piloten mit 7005,140 Kilometer aufstellten, ist jetzt von der Federation Aeronautique Internationale anerkannt worden.

**Wintersport.** Die Wintersport-Möglichkeiten in Deutschland sind nach wie vor sehr gering. Nennenswerte Schneehöhen befinden sich nur noch im Riesengebirge und im Gläser Bergland oberhalb 1000 Meter. — Die Europa-Skiläufe 1931 sollen vom Deutschen Skiverband in Oberhof ausgetragen werden.

feines Könnens. Rauch hatte sich geweigert, Goethe in der Tracht seiner Zeit darzustellen. Rietschel aber zeigte die beiden Dichter in ihrer alltäglichen Kleidung. 1860



Ernst Rietschels Hauptwerk, das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar.

schuf Rietschel ein ehernes Standbild für Karl Maria von Weber, den Komponisten des „Freischütz“ und des „Oberon“; es steht neben dem Hoftheater in Dresden. Zuletzt erhielt Rietschel den Auftrag, das Lutherdenkmal für Worms zu arbeiten. Es war ihm jedoch nur vergönnt, die Statuen Luthers und Melchioris im Entwurf zu vollenden; die Vollendung des Werkes wurde in die Hände zweier Schüler Rietschels gelegt.

Von den vielen anderen großen Werken Rietschels seien noch genannt: die Reliefs in der Aula des Leipziger Universitätsgebäudes, die die Kulturgeschichte des Menschen darstellen, die Giebelfelder des Dresdener Theaters, die leider insgesamt dem Theaterbrand von 1869 zum Opfer gefallen waren, aber zum Teil in den Gipsmodellen erhalten sind, die lebensgroße Gruppe der „Pietà“ (Maria am Leichnam Christi liegend), die sich früher in der Vorhalle der Friedenskirche zu Potsdam befand und sich jetzt im Kaiser-Friedrich-Mausoleum befindet, die Büsten Luthers und andere Büsten und Reliefbildnisse in der Walhalla usw. Rietschel starb am 21. Februar 1861 zu Dresden. Auf der Brühlischen Terrasse in Dresden steht sein von Schilling geschaffenes Denkmal. Seine Werke sind in Gipsabgüssen im Dresdener Rietschelmuseum vereinigt.

### Einbruch in eine Stationskasse.

Der Geldschrank mit Dynamit gesprengt. Diebe statteten der Stationskasse in Wülknitz bei Riesa einen Besuch ab. Die Räuber, die den Geldschrank mit Dynamit sprengten, haben 10 000 Mark Rohgelber erbeutet. Der Einbruch war in der stürmischen Nacht nicht bemerkt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Der Düsseldorf Mörder in Eger verhaftet?

Eger. Die Polizei verhaftete in einer kleinen Gastwirtschaft einen Mann, gegen den sich der Verdacht richtete, mit den Düsseldorf Mörder in Verbindung zu stehen. Der Verhaftete, der zunächst einen falschen Namen angab, ist der 31jährige Chauffeur Josef Mayer, der in Eger geboren ist, wegen Desertion seit dem Jahre 1927 gesucht wird und wiederholt wegen schwerer Verbrechen verurteilt ist. Besonders auffällig ist eine bei ihm vorgefundene Aufzeichnung, deren Schriftzüge größte Ähnlichkeit mit den Schreiben aufweisen, welche die Pflegemutter der bei Düsseldorf auf entsetzliche Weise ermordeten Gertrud Albrmann erhielt und in denen der vermeintliche Mörder die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schilderte.

### Lebendig verbrannt.

Hanan. In Gerolzhofen in Unterfranken hat ein im Wohnhaus des Schreinermeisters Adam Kuhn ausgebrochenes Feuer zwei Todesopfer gefordert. Das Feuer war im Dachgeschoss ausgebrochen, in dessen Kammer der 16jährige Sohn des Hausbesizers und der 15jährige Lehrling Richard Wolf schliefen. Als beide den Brand bemerkten, stand ihr Schlafzimmer bereits in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden sprangen die beiden jungen Burschen aus dem brennenden Schlafzimmer in den Garten, doch sind sie an den erlittenen Brandwunden gestorben.

## Reichstagsausprache über die Finanzreform.

115. Sitzung, Freitag, den 13. Dezember.

Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Regierungserklärung. Am Regierungstisch hatte mit dem Reichszentraler Müller Reichsfinanzminister Dr. Hilferding Platz genommen. Zunächst wurde über die Redezeit abgestimmt. Zwei deutschnationale Anträge, die auf 2 bzw. 1 1/2 Stunden festzusetzen, wurden abgelehnt. Sie würden nur eine Stunde betragen. Unter großer Heiterkeit erklärte Präsident Ebbe, daß Wortmeldungen zu der Materie bisher nicht eingegangen seien. Dann meldete sich der Kommunist Dr. Neubauer.

Abg. Dr. Neubauer wurde gleich zu Beginn seiner Rede in seinem Ausdruck gerügt, als er sich äußerte, der Kanzler habe unter dem Schweigen der Regierungsparteien seine Rede heruntergesoffert. Neubauer fand den Satz: „Die vier sozialdemokratischen Minister bilden die Quadrige, über die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Peitsche des Großkapitals schwingt.“

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) nennt die Erklärung des Reichszentralers eine Konfessionsklärung des Deutschen Reiches. Jedes Konfessionsgericht würde die Weiterführung einer Firma, die so bankrott ist wie das Deutsche Reich, unterbinden. Diese Politik hat seit zehn Jahren nichts anderes getan, als den Ertrag deutscher Arbeit in die Geldschränke internationaler Finanzjuden abzuliefern.

### Dann gab Dr. Brüning für das Zentrum eine Erklärung ab,

in der er darauf hinwies, daß seine Fraktion schon wiederholt gefordert habe, an das Werk der Rassenfärbung und Finanzreform ohne Rücksicht auf die Möglichkeit der Annahme des Young-Planes heranzugehen.

Dannmehr ergriff für die Deutschnationalen Volkspartei, deren Fraktion inzwischen

### Mittrauensanträge gegen den Außenminister Dr. Curtius und den Finanzminister Dr. Hilferding

eingbracht hatte, der Führer der Fraktion Dr. Oberfohren das Wort. Er wies darauf hin, daß die Regierung während der entscheidenden Beratungen fehle.

Abg. Dr. Quack (Dnatl.) erklärte dann, der Reichsfinanzminister ließe wieder die Kunst des Schweigens, die man seit Jahren an ihm bewundere.

Vor einem Jahre habe der Finanzminister erklärt, es müsse etwas Durchgreifendes geschehen. Das Durchgreifende habe aber nur in Negativen bestanden. Es handle sich nicht um ein Rassen-defizit, sondern um ein organisches Defizit. Die Zahlen des Reichszentralers seien noch viel zu optimistisch. Die Steuererträge seien im Zurückgehen. Die Reichsbahn stehe vor dem Bankrott. Dem Reichsbankpräsidenten habe der Reichszentraler sein Bestreben ausgesprochen. Dr. Schacht habe Ansehen in der Welt. Das könne man von manchem Reichsminister nicht behaupten. Nur von Dr. Schacht hänge es ab, ob der Kanzler am 1. Januar den Beamten die Gehälter auszahlen könne. Fitternde Angst veranlasse die Regierungsparteien, der Opposition die Redezeit zu beschränken. Die Sonderleistungen, die die Regierung über das Sachverständigenkollegium hinaus bewilligt habe, betrügen

290 Millionen an England, infolge der Liquidation deutschen Eigentums, das ein Raub am Privateigentum sei. Dr. Quack schloß mit einem Hinweis auf die nationale Bewegung, die sich beim Volksbegehren gezeigt habe. Wenn es eine Rechtfertigung für das Volksbegehren gebe, so seien es die Warnungen des Reichsbankpräsidenten, der die gleichen Besorgnisse ausgedrückt habe, die die Deutschnationalen zu dem Volksbegehren geführt hätten.

Abg. von Sybel (Chr. N. B.) sprach der Regierung das Mißtrauen seiner Freunde aus. Es sei das gute Recht des Reichsbankpräsidenten, vom Young-Plan abzurufen, wenn die Voraussetzungen seiner Unterschrift nicht mehr zuträfen. Dann folgten Erklärungen der Regierungsparteien.

Reichszentraler Müller antwortete nunmehr auf die einzelnen Redner der Opposition. Er nannte den Vorwurf des Abgeordneten Quack, daß die Regierung dem Reichsbankpräsidenten zu scharf entgegengetreten sei, unbegründet. Auf einzelne seiner Fragen könne er heute nicht antworten.

Der Abgeordnete von Vindener-Wildau habe die Frage gerichtet, ob er nicht eine Verringerung der Innen- und Außenpolitik für notwendig erachte. Er siehe auf dem Standpunkt, daß die eingeleiteten Verhandlungen auf der Haager Schlusskonferenz zu Ende geführt werden müßten. Dr. Quack habe auch das wirtschaftspolitische Gebiet gestreift. Der Landwirtschaftsminister Neuhaus habe die Zollvorlage vom Jahre 1925 eingebracht. Als der Kanzler nunmehr behauptete, daß dadurch die Not der Landwirtschaft eingetreten sei, rief ihm Dr. Quack zu, daß doch der Versuch einer Besserung, wie ihn Neuhaus unternommen habe, nicht die Ursache zur Not sein könne. Der Kanzler stelle die Behauptung auf, daß keine Regierung bisher soviel zur Behebung der Not der Landwirtschaft getan habe wie diese Regierung. Dann ging er wieder zur Außenpolitik über und meinte, daß die Deutschnationalen 1925 und 1927 in der Regierung gewesen seien. Wenn sie in diesem Kabinett die Politik Stresemanns bekämpft hätten, so ergebe sich aus ihrem Verhalten in der Regierung doch der Beweis dafür, daß sie sich schließlich mit Dr. Stresemann geeinigt hätten. Bei dieser verführten Beweisführung erkämbten lebhafteste Protestrufe von den Bänken der Deutschnationalen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

## Sachsens „deutschester“ Bildhauer.

Ernst Rietschels 125. Geburtstag.

Vor 125 Jahren — am 15. Dezember 1804 — wurde in Pulsnitz in der sächsischen Lausitz Ernst Rietschel, den einer seiner Biographen den „deutschesten Bildhauer“ des vorigen Jahrhunderts genannt hat, geboren. Rietschel, der bedeutendste Schüler Rauchs, war in der Tat einer der ersten Bildhauerkünstler seiner Zeit. Sein 1853 enthaltendes ehernes Besingungsstandbild in Braunschweig zeigte der Welt, daß auch Dichter in der Kleidung ihrer eigenen Zeit dargestellt werden können. Kein Wunder, daß ihn danach die Herstellung des Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar übertragen wurde. Dieses berühmte, durch Nachbildungen in der ganzen Welt bekanntgewordene Denkmal zeigt Rietschel auf der Höhe

### Sonntagsgedanken

Am letzten Donnerstag waren 180 Jahre verflossen, daß der ehrwürdige Valentin Ernst Löcher, seit 1709 langjähriger Superintendent von Dresden die Augen zum letzten Schlummer schloß. Als Superintendentensohn wurde er 1673 in Sondershausen geboren und starb am 12. Dezember 1749, nachdem er 40 Jahre lang das Superintendentenamt in Dresden innegehabt hatte und zugleich Mitglied des Oberkonsistoriums dort gewesen war. Wer ist Valentin Ernst Löcher? Woher kennen wir ihn? Nimm dein Gesangbuch zur Hand, und du wirst diesen Mann als Liederdichter kennen lernen. Vielleicht sind dir einige bekannt. Ob du das Lied Nr. 13 kennst, das Lied über den Ruhetag, den Sonntag. „Er will in stiller Furcht und Lieb geehret sein“ und „die Sonne seiner Gnade will nur den Tag zum „rechten Sonntag“ machen.“ Das Lied 187 singen wir wenig oder nicht nur um der wenig bekannten Melodie willen, desgleichen Nr. 255 das Abendmahlslied: „Nehmet Jesu Ledung an“. Aber 260, das kennt ihr gewiß, lieber Lesec. Der Abendmahlsort ist dem Dichter ein heiliger Ort und es ist ihm so, wie einst dem Jakob, der auf der Flucht vor seinem Bruder erschöpft träumte von der Himmelsleiter. Und als er erwachte, da fühlte er sich seinem Gotte so nahe, daß er bekannte: „Gewißlich ist der Herr an diesem Orte und ich wußte es nicht! Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels.“ (1. Mos. 28. 16 und 17) Wo der Herr seinen Leib und sein Blut gibt, da ist auch heilige Stätte, heilig das Lebensbrot, heilig der Trank. Jesus will kommen und uns heilen, und wir dürfen uns seiner himmlischen Erquickung freuen. Das Lied schließt mit den Worten: „Laß mich, mein Heiland, allezeit von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereint bleiben!“

Und noch eins laßt mich nennen, Nr. 424. Wer hätte es noch nicht gegungen, dieses Vieblein, diese einzelne Strophe, die — gewöhnlich als letztes Lied des Gottesdienstes — alle gleichsam noch einmal zusammenschließt und zu einem Ganzen, einer einzigen großen Gemeinschaft machen will. Wieder erinnert es an ein Herrenwort (Matth. 23, 37). Wie oft habe ich deine Lieder, (Jerusalem) versammelt wollen, wie eine Henne versammelt die Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Geborgen in seinem Schutze, beschützt von seinem Lichte dürfen wir in unserer Arbeit stehen, die Er segnet mit milder Hand. So hält er fern von uns, was

ihn betreiben müßte und wir können zu neuen Menschen werden. Dann erst find wir völlig sein. Fragen wir uns alle, ob wir uns rühmen dürfen, so kein Eigentum zu sein!!  
Gr.

### Dresdner Brief

#### Was sollen wir schenken?

Die Antwort auf solche ganz und gar aktuelle Frage scheint nicht schwer zu sein. Laßt uns nicht von jedem Schaufenster der weihnachtlich geschmückten Stadt ein guter Ratsschlag entgegen? Schenkt Wäsche! Schenkt Schuhe! Schenkt ein Wallbleid, ein Gramophon, einen Radioapparat! Schenkt Marzipan, Cognac, saure Perlinge! Schenkt einen Koffer, eine Steppdecke, ein Fahrrad! Oder gar ein Auto? Und den lieben Kinderlein allerlei Pflöpfen, schielende und lachende, Bilder, Pferdchen, Bastel- und Spielkästen, einen Koller, Süßigkeiten zum Magenverderben und was der schönen und gefälligen Dinge mehr sind.

Gut gesagt, meine werten Geschäftsinhaber Dresdens, auch ganz verständlich von eurem Standpunkt. Wir Käufer haben die Wahl und somit auch die Qual, und man sagt nicht umsonst, daß Schenken einer Kunst gleichläme.

Zuerst ist alles Schenken vom Geldbeutel abhängig, wenn auch die schönsten und wertvollsten Geschenke nicht immer die teuersten sein brauchen. Und es ist mit dem Schenken wie mit der Kunst überhaupt. Wer wahrhafter Künstler ist, läßt seine Kunst von Herzen aus, gibt soviel Gemüt in seine Werke, daß es jedem selbst ans Herz packt. Also, wer die Kunst des Schenkens empfindungslos läßt, wird damit auch Freude erwecken, und der Geldbeutel bleibt Nebenbuhler.

Aber wahre Kunst ist dünn gefaßt auf dieser Erde, drum ist auch der Schenkekünstler eine Seltenheit, und der Geldbeutel läumpfirt. Unser diesjähriges Weihnachtsfest aber fällt in trübe Zeit mit meist recht schlappen Geldbeuteln!

Wie gerne wollte ich jedem von euch eine Freude machen, sagt der Abgebaute mit traurigem Blick. Oft sagt er es nicht einmal, sondern geht nur schweigend und innerlich beklübt an all den Herlichkeiten mit dem kathegorischen Imperativ: Schenke dies oder das! Vorüber. Er kann eben nicht dem Zuge seines Herzens folgen, des gerade in der Zeit gebender Liebe ihm Entsagung auferlegt. Und das kleine Fabrikmädchen, das so gerne für sich selbst das oder jenes angeschafft, der Mutter und dem Herzallerliebsten eine Gabe spendet hätte, sagt schmolend: „Ich gehe lieber gar nicht in die Stadt. Wir arbeiten verflucht, da langt das Geld kaum zum Leben.“ Dann die vielen Arbeitslosen, die auf das lange Stempeloed angewiesen sind? Was sollen sie schenken? Sie können oft gar nichts tun, denn auch zu Arbeiten der eigenen Hand, zu Bastelarbeiten, die wirklich manches Mal recht nette Erfolge zeitigen, fehlt das Geld, denn auch die einfachsten Zutaten kosten etwas.

So sieht es also dieses Jahr in Dresden recht trübe aus. Freilich nicht überall. Unzählig sind die Gaben aus Wolle und Kunstseide, die von zarter Frauenhand geflickt, gestrickt, gehäkelt worden sind und nun als Weihnachtsgaben die Familienmitglieder erfreuen sollen. An

unzähligen Kränzenmittagen auf dem Burgberg, im Louisehof, im Rostiger oder Döhlischer Kaffee haben sie plaudernd zusammengeessen und mit den Mäulchen auch die Hände in Bewegung gesetzt. Und diese Arbeiten sind das praktische Resultat ihrer Papelfahrten mit Nadeln, Kaffee und Bergen von Schlagfahne. Vielleicht werden nach Jahrzehnten unsere Enkel über die bunten Kissen lachen, auf die kein Mensch den Kopf legen durfte, die weil sie nur zur Zierde auf dem Sofa liegen durften. Gerade wie wir über die weißen Häkeldecken lächeln, die beim Mittagschlaf ihr erhabenes Muster auf die dividen Wangen abdrücken. Wer weiß!

Aber besonders den Kindern schenkt man so gern! Sie sind die dankbarsten Nehmer. Sie üben noch keine Kritik und freuen sich über alles, nur jetzt sich das gute oder schlechte Geschenk am sichersten nach einiger Zeit, ob die Kleinen etwas damit anzufangen wissen oder nicht. Und da lassen sich die seltsamsten Beobachtungen aufstellen, die beweisen, daß wiederum der Geldbeutel durchaus nicht das Maßgebendste ist!

Der aber feiert das schönste Weihnachten, welcher von dem, was ihm das Schicksal in reichem Maße gegeben hat, seinen Mitmenschen einen Teil spendet. Und der Ruf möge an alle Dresdner und Dresdnerinnen in diesen Tagen ergehen: „Schenkt denen, die ärmer sind, als ihr! Schenkt nicht nur euren Angehörigen, die oftmals zu reichlich bedacht werden, sondern schaut um euch! Überall gibt es Not und Elend, Not zu lindern, Arme zu erfreuen!“  
Regina Berthold

### Schwere Unfälle im Bergbau.

Auf der Gewerkschaft Gottesseggen in der Nähe von Neuenitz im Erzgebirge, und zwar in der Betriebsabteilung Kaiserin-Augusta-Schacht, wurden zwei Bergarbeiter von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Beide waren mit Sprengungen beschäftigt, als der Ort zusammenbrach. Während der Bergarbeiter Reuter mit erheblichen Beinverletzungen davonkam, wurde der Bergarbeiter Seidel von den Massen vollständig begraben und konnte erst am Nachmittag als Leiche geborgen werden. — Auch auf dem in der Nähe von Zwickau befindlichen Wilhelmsschacht wurde der Bergarbeiter Otto Richter, als er aus dem Förderkorb steigen wollte, von diesem erfasst und zu Tode gequetscht.

#### Sonne und Mond.

15. Dezember: S.: N. 8.07, U. 15.44; M.: N. 12.34, U. 6.54.

**Bettfedern u. Daunen** (zu Puppenbetten u. Sofa-Kissen das Pfd. zu 2,— M) **Leinenhaus Volgt, Schloßstr. 27**

### Börse und Handel

**Ämtliche sächsische Notierungen vom 13. Dezember**  
Dresden. Die Börse verkehrte in wenig veränderter Haltung. Stärker gedrückt waren Kraftwerk Thüringen um 10.



## Aus unserem Weihnachts-Verkauf!

<b>Crêpe de Chine</b> reine Seide, in vielen Farben, gute Kleider-Qualität	<b>Crêpe Georgette</b> reine Seide, das duftige Ballkleid	<b>Crêpe Satin</b> reine Seide, in großem Farb- sortiment
Meter <b>4<sup>50</sup></b> Mark	Meter <b>5<sup>50</sup></b> Mark	Meter <b>6<sup>50</sup></b> Mark

Sonntag von 11-18 Uhr  
geöffnet!

Krawatten / Cachenez / Schals / Sachets / Kissen und Decken

Dresden / Altmarkt 6

### Der neue Inspektor

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Lisbeth sah diesem Abend mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Auf den paar Gartenfesten der Gutsnachbarn und auf dem Klitzhower Kasinoball, den sie zweimal mitgemacht — der Papa mußte aus geschäftlichen Gründen hin —, da kannte sie so fast alle Leute und hatte sich daher ziemlich sicher gefühlt. Hier aber ging es doch wohl ganz anders zu. Was, um Gottes willen, sollte sie mit diesen fremden, großstädtischen Leuten sprechen, die ihre Interessen nicht teilten?

Und richtig, sie fürchtete sich entsetztlich und lam sich zum ersten Male riesig kleinlich vor. Beim Abendbrot, wo sie neben Doktor Went sah, ging es noch ganz leidlich. Er war selbst verlegen, was ihr ihre Sicherheit wie ergab, und als er schließlich aufstand, erzählte er ihr Studentenanekdoten. Aber nach schlechter Berliner Sitte zogen sich die Herren nach Tisch zum Rauchen und Staatspielen zurück. Jetzt wurde sie befangen und langweilte sich auch bald.

Sie hatten alle so etwas Unnahbares und Feierliches, diese Professors-, Doktors- und Geheimratsfrauen. Und dann kannte und konnte Lisbeth absolut nichts, womit sie ihnen hätte imponieren können. Sie hatte nicht künstlerisch singen gelernt, konnte kaum Klavier spielen; sie konnte auch nicht gewandt plaudern, da sie zu Hause diese Kunst nur an dem guten Pfarrer zu üben Gelegenheit fand, der aber die Pfeife und die Karten ihrer Unterhaltung vorzuziehen pflegte.

So sah sie denn verlegen und schweigsam im Kreise der Damen, befand sich vergeblich auf etwas Geistreiches und wurde schließlich ganz fassungslos über ihre stupide Blödigkeit und die neugierigen, etwas spöttischen Augen, mit denen die Damen sie musterten, trotzdem ihre Toilette dank der Tante tabellos war.

Sprach eine Dame sie an, so verlief das Gespräch fast mit jeder gleich:

- „Wie gefällt es Ihnen in Berlin?“
- „Oh — sehr gut!“
- „Nicht wahr, Berlin ist eine herrliche Stadt?“
- „Ja — herrlich!“
- „Bleiben Sie lange hier?“
- „Bis fünf Wochen.“
- „Sie stammen vom Lande, höre ich?“
- „Jawohl — aus Pommern.“
- „Es lebt sich wohl recht eintönig auf so, einem Gut?“
- „Man gewöhnt sich daran.“
- „Im Sommer stelle ich mir's ja ganz nett vor; aber im Winter — brrr! Waren Sie schon im Theater?“
- „Ja, schon zweimal.“
- „Gehen Sie zu Reinhardt! Entzückend...“

Dann saßen sie noch ein Weilchen stumm nebeneinander, bis die Berlinerin gelangweilt der „dummen Pute“ entflo. Und die Damen flüsterten einander zu, daß die Nichts der guten Frau Professor ein recht langweiliges kleines Landgüschchen sei.

Lisbeth fühlte selbst, daß sie hier keine große Figur machte. Aber alles, worüber die anderen Damen sprachen, interessierte sie so wenig oder war ihr so fremd, daß sie die erste Gelegenheit benutzte — die Tante gab ihr einen Küchenauftrag —, um draußen zu bleiben.

War sie nun wirklich so dumm? Sie tröstete sich mit dem Gedanken, daß sie mit Fritz stundenlang schwagen konnte, und dieser sie für sehr klug und amüsanter hielt. Auch in den wenigen Gesellschaften, die sie mitgemacht, hatte sie ganz gut reden können. Aber was würde die Tante von ihr denken, die sie natürlich beobachtet hatte!

Sie machte sich's in dem kleinen Vorzimmer bequem. Es war dort so kühl, halbdunkel und ruhig. Im Wohnzimmer dagegen, dessen Lärm nur gedämpft hereinbrang, war es heiß und hell, und die Damen schnatterten in den höchsten Tönen durcheinander. In dem großen Lehnstuhl

ließ es sich so gut träumen, und es würde sie auch wohl niemand vermischen.

Da war es wahrhaftig in Klitzhew doch amüsanter; da gab es wenigstens junge Herren, mit denen man lachen und schwagen konnte. Der Jüngste der hier Anwesenden, der Doktor Went, war doch mindestens schon ein hoher Dreißiger. Oder machte das Großstadtleben die Herren so früh altern?

„Ist die Geschichte schon aus, Kleine?“ hörte sie plötzlich eine lustige Stimme im Flur fragen, worauf die sichernde Antwort der Küchenfee erfolgte, daß die Herrschaften schon gespeist hätten.

„Donnerwetter, da habe ich mich aber stark verspätet!“ sagte die Stimme wieder.

Dann ging die Tür auf und ein junger, eleganter Herr trat schnellen Schrittes ins Zimmer, sah die einsame junge Dame höchst erstaunt an und verbeugte sich höflich, während er sie mit großen, neugierigen Augen eingehend musterte.

„Sind gnädiges Fräulein die ganz e Gesellschaft?“ fragte er lächelnd, nachdem diese Musterrung ihm ein allerliebste, blutrot gewordenes, goldblondes Mädchenköpfchen gezeigt hatte.

„O nein, ich bin nur ein unbedeutender Teil davon!“  
„Wer wird so bescheiden sein? Ich bin anderer Ansicht!“ sagte der junge Mann lechzend; aber er lächelte so liebenswürdig dabei, daß Lisbeth ihm nichts übelnehmen konnte, wozu sie auch viel zu verlegen war. „Gestatten gnädiges Fräulein übrigens, daß ich mich vorstelle — Richard Platen, Schlichtweg Platen, nicht mal Doktor aber Professor.“

„Elisabeth Koloff.“  
„Ist die Gesellschaft wirklich so interessant und bedeutend, daß Sie so bescheiden tun? Eine Gesellschaft habe ich nämlich hier noch nicht mitgemacht.“

„Bedeutend mögen sie schon sein“, sie fühlte sich plötzlich rebellisch und zum Lachen aufgeleitet, „aber langweilig auch!“



Berlin am 6.5, Sachsenwerk Stammaktien um 6, Vereinigte Photoaktien um 5,5, Baugener Brauerei um 8, Nöcker um 6, Felsenkeller um 5,25, Kühnert-Turbo, Vereinigte Strohhof und Futscherleuther um je 2 Prozent. Höher lagen dagegen Reichsbank um 5,5, Bergmann und Wimoja um je 2,5 Prozent. Thüringer Elektrizitätswerk, Paradiesbetten und Wunderlich um je 2 Prozent. Von Renten gewannen Sprozentige Leipziger Stadtanleihe von 1929 1,2 Prozent, während Dresdener Stadtanleihe-Ablösungsschuld-Amtbesitz 1,5 und Sprozentige Niesaeer Stadtanleihe 1 Prozent verloren.

Leipzig. Die Börse verkehrte in ruhiger, aber nicht unfreundlicher Haltung. Kursaufbesserungen überwogen. Höher lagen u. a. Reichsbank um 4, Schubert u. Salzer um 2,75, Geraer Zute-Obligations um 2,50 Prozent. Dagegen lagen Köbke 2 Prozent niedriger. Anleihen still.

Chemnitz. Die Börse verlief in etwas freundlicherer Stimmung. Größere Nachfrage machte sich für Maschinenwerte geltend. Max Kohl, Schubert u. Salzer und Schönherr stiegen bis zu 3,75 Prozent an. Bankaktien und die Divergenz lagen eine Kleinigkeit höher. Kleine Verluste erlitten Steiners Paradiesbetten, Thüringer Gas und Köbke.

Dresdener Produktbörse.

Table with columns for dates (13.12., 9.12.) and various product types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) with corresponding prices.

Berliner Börse vom Freitag.

Die Vorbörse war außerordentlich verstimmt, die Kurse, die zu hören waren, lagen durchweg einige Prozent unter den Donnerstags-Schlussnotierungen. Es bedeutete daher eine erhebliche

Ueberräschung, als die offizielle Börse recht widerstandsfähig und zum Teil sogar etwas fester eröffnete. Wie man wissen will, sollen einige Auslandsaufträge, insbesondere in Reichsbankanteilen und Elektroaktien, vorgelegen haben, die so umfangreich gewesen seien, daß sie das aus den Händen der berufsmäßigen Spekulation und von der Banktumschicht herauskommende Material ohne Kursdruck aufnehmen konnten. Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich dann eine weitere Erholung durchsetzen, die aber fast völlig wieder verloren ging.

Wanddistont. Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5 1/2, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 5 1/2, Wien 8, New York 4 1/2.

Produktbörse.

Die Stimmung entwickelte sich am hiesigen Getreidemarkt heute auf Grund kleiner inländischer Zufuhren und etwas stetigen Auslandsmeldungen für Brotgetreide etwas fester. Die Umsätze hielten sich infolge der unübersichtlichen wirtschaftspolitischen Lage in engen Grenzen. Die bekanntgewordenen Reichsratsbeschlüsse machten keinerlei Eindruck.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sac frei Berlin

Table with columns for dates (13.12.29, 12.12.29) and various grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) with corresponding prices.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wirebars 170; Drig.-Hüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöden 190; da. in Balz- oder Drahtbaren, 99 Prozent 194; Reinnickel, 98-99 Prozent 350; Antimon-Regulus 65-69; Feinsilber für 1 Kilogramm 66,75-68,50.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlich.) Auftrieb: Rinder 2611, darunter Ochsen 659, Bullen 602, Kühe und Färken 1350, Kälber 1850, Schafe 4062 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 462), Schweine 10123 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1586), Auslandschweine 1840. Verkauf: bei Rindern ziemlich glatt, mittlere Kühe ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen bei sinkenden Preisen glatt. Preis: Ochsen: a) 60-62, b) 56-58, c) 50-54, d) 42-46; Bullen: a) 55-56, b) 51-53, c) 49-50, d) 42-48; Kühe: a) 45-49, b) 31-41, c) 26-28, d) 20-24; Färken: a) 54-57, b) 48-52, c) 36-45; Ferkel: 36-45; Kälber: b) 85-96, c) 55-85, d) 48-60; Schafe: a) 66-68, b) 60-64, b2) 43-48, c) 44-55, d) 30-40; Schweine: a) 79, b) 79, c) 77-79, d) 75 bis 77, e) 72-74; Säuen: 69. (Ohne Gewähr.)

Die Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.)

Table with columns for locations (Augsburg, Berlin, Bremen, etc.) and animal types (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) with corresponding prices.

\*) Nach Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht Markt- und Verkaufsspesen, Umfahrtsener sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Grosser Weihnachts-Verkauf

Rücksichtslose Preisherabsetzung bis 20% in:

Advertisement for clothing sale with 20% discount. Lists items like Ulster, Hausjacket, Sport-Anzüge, etc. with prices.

Advertisement for Hüneburg store. Address: Dresden-A. Wettinerstr. 35-37. Opening hours: Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet!

Der neue Inspektor

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a.d.S.

„Sa, so habe ich mir's eigentlich auch vorgestellt bei den guten Böhmanns“, sagte er lachend. „Der Professor ist ja sehr nett und zuweilen sogar interessant. Die Frau Professor kenne ich weniger. Aber alle diese gelehrten Herren auf einem Hausen, das ist zu viel auf einmal. Die Blüte der Intelligenz in der Metropole der Intelligenz — br, höchst schaudervoll! Und nun die Damen erst, die sich an „Feist und Bildung“ gegenseitig überbieten wollen. Und alle so imposant! Schatespeare nennt es steifselnen.“

Jetzt mußte sie aber wirklich laut lachen; das war doch mal ein lustiger Mensch ohne jede Würde. Und er lachte selbst so herzlich mit.

Das ist aber mal ein frisches Mädel — und hübsch, Donnerwetter! dachte er wiederum und musterte bewundernd die kraftvoll-mädchenhafte Gestalt, das hübsche Gesicht, umrahmt von einer blonden Wulstfrisur, mit den freien, klugen, im Grunde genommen recht ernsten Augen.

„Sagen Sie, gnädiges Fräulein, Sie sind doch hoffentlich keine Professorstochter? Einzeln sind ja die Herrschaften meist sehr famos, nur zusammen sind sie nicht immer genießbar.“

„Ich bin nur die Nichte“, sagte Lisbeth lichernd.

„Von wem?“

„Vom Hause hier — von Böhmanns!“

„Au verflucht! Gott Strambach, da bin ich aber eilig reingefliddert! — Na, Sie werden doch diskret sein und Onkel und Tante nichts sagen...“

Lisbeth nickte lächelnd:

„Ich habe es ja zuerst langweilig gefunden. Also Diskretion gegenfeitig!“

„Ich war doch schon einige Male hier, aber von einer Nichte habe ich nichts vernommen.“

„Ich bin auch nur zu Besuch in Berlin.“

„Und welcher Ort hat das Vergnügen, Sie zu seinen Mitbürgern...“

„Gar kein Ort — ich stamme vom Lande: Rittergut Treßin bei Rühlow in Pommern. Es gehört meinem Vater.“

„Vom Lande? — Sie wissen gar nicht, wie mich das interessiert. Von Ihrem Papa habe ich schon reden hören, oder vielmehr von seinen Zuchtversuchen. Er schreibt ja auch zuweilen für Fachblätter. Ich bin nämlich auch Landwirt.“

„Sie? Sie sehen aber gar nicht so aus.“

Es kam so drollig-erstaunt heraus, daß er lächeln mußte.

„Warum denn? Gehen bei Ihnen in Pommern die Herren etwa in Flauschröcken zum Souper?“

„Das gerade nicht, aber Sie machen einen so großstädtischen Eindruck. — Ja, nun lachen Sie mich aus!“

„Ja, wissen Sie, ich stamme nämlich aus einer Großstadt, aus Königsberg — und aus einer Stadtfamilie; und ich habe in Berlin an der landwirtschaftlichen Hochschule studiert. Und wir jüngeren Landwirte haben uns ja das ländliche Aeußere schon ein bißchen abgewöhnt.“

„Und was machen Sie hier in Berlin?“

Lisbeth war selbst erstaunt darüber, wie unbefangen sie mit dem „netten“ Menschen plauderte; aber merkwürdig, ihm gegenüber fühlte sie gar keine Verlegenheit; als wäre er ein alter Bekannter, während da drinnen...

„Offen gesagt: ich bummle. Offiziell höre ich noch ein paar Vorlesungen, zum Beispiel auch bei Ihrem Onkel über Bodenchemie. Wir kennen uns schon von meiner Studienzeit her.“

„Dann waren Sie eigentlich noch gar nicht praktischer Landwirt?“

„O ja, sehr — in Ostpreußen auf Gurtzschinen. Ich sehe nämlich jünger aus als ich wirklich bin. Macht das solide Leben! — Aber wir sprechen immer nur von mir. Wie gefällt Ihnen denn das nette Städtchen hier?“

„Oh...!“

„Aha, verstehe — ganz weg, überwältigt!“

„Nun ja, wenn man noch nie aus seinem Dorf herausgekommen ist! Manchmal ist mir, als ob ich bisher nur geträumt hätte und jetzt erst lebe.“

„Ja, anfangs, aber das stumpft sich alles ab. Auf dem Lande lebt sich's doch am schönsten. Landwirt sein, natürlich ein selbständiger, das ist für mich der schönste Beruf. Freilich, im Winter, wenn daheim Erde und Natur schlummern, frische ich mich gern ein bißchen hier auf; dann holt man sich wieder Anregung auf ein ganzes Jahr.“

„Haben Sie denn ein eigenes Gut?“

„Nein, aber ich will mir eins kaufen.“

Sie plauderten noch ein Weilchen; aber dann fielen dem späten Gaste plötzlich seine Sünden ein. Er hätte eine Abhaltung gehabt, hätte noch im letzten Moment abjagen wollen, sei aber schließlich doch noch gekommen. — Und wahrhaftig, es tut mir nicht leid“, fügte er galant hinzu. Und schob sich dann mit höflicher Verbeugung und einem leichten Seufzer ins Wohnzimmer hinein, aus dem das Stimmengewirr jetzt verstärkt ertönte.

Lisbeth wartete noch einige Minuten, ehe sie in die Gesellschaft zurückkehrte, so harmlos, als hätte sie keine Ahnung von dem neuen Gaste. Uebrigens fand sie die Situation im Damensalon einigermaßen verändert. Der junge Landwirt stand inmitten einer Gruppe von Damen, die sich riesig zu amüsieren schienen. Auch waren jetzt einige Herren der Zigarre untreu geworden; und so sah es denn nicht mehr gar so feierlich-stief aus wie vorher.

Sie bemerkte errötend, daß die lustigen braunen Augen des jungen Mannes die ihren suchten. Er ließ sich ihr feierlich vorstellen, als kenne er sie noch nicht. Sie hatten also jetzt ein Geheimnis miteinander. Auch bemerkte sie wohl, daß er immer wieder, ohne gerade aufzufallen, ihre Nähe und Unterhaltung suchte.

Der Abend erschien ihr plötzlich in ganz anderem Lichte. Sie fand es reizend, hatte sich noch nie so gut unterhalten. (Fortsetzung folgt.)



## Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche  
Jacken, Schürzen-Kestee  
sowie Strümpfe  
in großer Auswahl empfiehlt  
als passende Weihnachts-Geschenke

**Marie Pietzsch, Polzenberg 12**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Das künstlerische Wandbild



für den Weihnachtstisch  
fertig

**Photograph Handel**  
Pulsnitz, Bismarckplatz 8  
Telefon 125

## Textil-Waren

Hüte Mützen  
Regenschirme

Große Auswahl! Billigste Preise!

**R. Fischer, Schloßstr. 3**



**Sprech-Apparate  
und Schall-Platten**  
aller führenden Marken

Brunswick, Grammophon, Odeon, Parlophon  
u. s. w. in größter Auswahl

**Kurt Garten, Pulsnitz**  
gegenüber Schützenhaus

Reparaturen aller Fabrikate werden gewissenhaft und sauber ausgeführt.

Die schönsten  
**Weihnachts-Geschenke**  
in  
**Juwelen, Uhren jeder Art  
Gold- und Silberwaren**  
finden Sie in grösster Auswahl und  
billigster Berechnung  
bei  
**Oswald Böttcher**  
Uhrmacher Kurze Gasse  
Silberne Bilder

**Füllkräftige Bettfedern**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
**Pulsnitz Minna Cunrad**

# Ganz nach Wunsch

bedient und beraten zu sein, das ist es, was Ihnen den Einkauf in unserem Hause zur Freude macht. Lassen Sie diesen Vorteil, der Sie nichts kostet, bei Ihren Weihnachtseinkäufen nicht ausser acht! Wählen Sie vom Guten das Beste: unsere anerkannt erstklassige Kleidung: Sie werden finden, daß keiner Ihrer Wünsche unbefriedigt bleibt

### HERREN-

Winter-Ulster, gute Qualität, Ring- oder Rückengurt 77.—, 72.—, 57.—, **45.—**  
Winter-Ulster, mod. gemust. Chev., neueste Farben u. Formen 125, 110, 97, **82.—**  
Winter-Paletots m. Samtkrag, zum größt. Teil auf K'Seide 97.—, 72.—, 57.—, **45.—**  
Loden-Mäntel, nur erstklassige Fabrikate..... 32.—, 25.—, 19.—, **15.—**

### HERREN-

Sport-Anzüge m. kurz. u. lang. Hose, prakt. u. haltbare Stoffe 98.—, 67.—, 49.—, **38.—**  
Sakko-Anzüge, 1- u. 2-reihig, neugemust. Chev. u. Kammg. 98.—, 77.—, 59.—, **45.—**  
Blaue Anzüge, Cheviot und Kammgarne, 1- u. 2-reihig 150.—, 110.—, 89.—, **69.—**  
Smoking- und Tanz-Anzüge aus eig. Werkstätt. 165.—, 125.—, 98.—, **79.—**

Hüte, Binder, Oberhemden, Pullover, Strickjacken in enormer Auswahl

### JÜNGLINGS-

Winter-Mäntel, moderne Formen, neueste Must. 110.—, 87.—, 67.—, 55.—, **39.—**  
Anzüge, 1- u. 2-reihig, größtent. aus eig. Werkstätten 105.—, 87.—, 65.—, 47.—, **35.—**  
Winter-Joppen, warm gefüttert, geschlossen und offen 19.—, 15.—, 12.—, **9.90**  
Hosen, lang u. Breeches u. Knickerbockers ..... 19.—, 15.—, 9.90, **6.90**

### HERREN-

Winter-Joppen, warm gefüttert, Riesen-Auswahl..... 27.—, 22.—, 19.—, **15.—**  
Hosen, lang, farbig und gestreift, ..... 25.—, 17.—, 13.—, **7.90**  
Breeches-Hosen, Cord, Manchester und gemusterte Stoffe, 27.—, 19.—, 15.—, **8.90**  
Leder- u. Pelzwesten äußerst preiswert, 79.—, 69.—, 49.—, **39.—**

Wir geben auf alle Bareinkäufe

(Markenartikel ausgenommen)

**6% Rückvergütung**

in bar. Auszahl.

i. Dezember 1930

**SONNTAG VON 11 BIS 6 UHR GEOFFNET!**

# ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG  
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

## Ein praktisches Geschenk auf dem Weihnachtstisch ist stets ein Stück Wäsche

Darin bietet reichliche Auswahl in  
Leibwäsche aller Art  
Oberhemden in Tricotine, Zefirs u. Perlals  
Bettwäsche i. Linon, Stangenleinen u. Damast  
Ueberschlaglaken für Steppdecken  
Tischwäsche/Handtücher/Taschentücher

**Walther Schkommodau**  
Dreherstraße 8, Part.

Tisch- Bett- Haus- Küchen- Leib- Luxus- Wäsche

Wäschestickerei  
Valenciennes  
Trikotagen  
Strümpfe  
Schürzen  
Blusen  
Jumper

**Helene Schütze, Bismarckplatz 13**

## Kirstens Konditorei und Café

Ältestes u. größtes Bestellungen-Geschäft am Platze

empfeilt zum

**Weihnachts-Feste**  
seine anerkannt vorzüglichen

**Christ-Stollen**

in 2 Qualitäten von nur feinsten Zutaten

**Versand nach auswärts!**

**Arthur Kirsten, Konditor**

## Zigarren-Spezial-Geschäft Kurt Schreckenbach Nachf.

empfeilt reiche Auswahl in

Präsent-Kisteln mit Zigarren, Zigaretten  
sowie Tabak, Ulmer in allen Preislagen

hatte am Anfang ihrer Ehe gesagt, Hindernisse sei kein Leibgericht. Aber auch Leibgerichte haben ihre Grenzen. Aber das hindert sie nicht. Meine Damen, seien wir groß in der Gewandlung von Kleinigkeiten, sie erhalten die Freundschaft, wie kleine Geschenke. Eine Frau, die nur den Haushalt zu verwalten hat, die hat es ja gar nicht so schwer darüber nachzudenken, die hat ja doch hin und wieder mal ein wenig Zeit für die Annehmlichkeiten des Lebens, nicht nur für die ihren, sondern auch für die ihres Gatten.

Schlummer ist es schon für die Frau im Beruf. Für die Frau, die so gern eine gute Hausfrau sein möchte, eine gute Gattin und doch eine ganze vollwertige Arbeitskraft im Beruf. Von ihr wird das menschenmögliche verlangt, und diese Frau versucht am meisten allen Anforderungen gerecht zu sein. Es gibt ganz große Schaulustlerinnen und Schriftstellerinnen, die weniger von ihrer Kunst hielten, als von ihrer Hausarbeitsfähigkeit, jedenfalls waren sie weit stolzer auf sie.

Aber was hat das alles mit der Frau, nach der man sich sehnt, zu tun? Jede möchte es halt sein, das ist es — und darum will jede sich so viel Mühe geben.

### Und hüte deine — Feder wohl!

„Hüte eure Fingern!“ ruft schon Walter von der Vogelweide seinen Zeitgenossen zu, und der Dichter Grelling zath mahnt:

Und hüte deine Feder wohl!  
Bald ist ein böses Wort gesagt.  
Der Osters, es war nicht böse gemeint!  
Der Osters aber geht und klagt!

Ohne Zweifel sind solche warnenden Stimmen immer wieder angebracht, denn durch unbedachte Reden wird in der Tat viel Unheil angerichtet. Noch viel notwendiger aber ist oft die Mahnung: „Hüte deine Feder!“ Das geschriebene Wort ist nämlich vielfach noch gefährlicher als das gesprochene, nicht allein für den, an den es gerichtet ist, sondern noch mehr für den Schreiber selbst. Es braucht sich dabei nicht immer um Beleidigendes zu handeln. Auseinandersetzungen jeder Art können da in Frage.

Spricht man sich mündlich mit einem Menschen aus, so kann man einen falsch gewählten Ausdruck schnell verbessern, ein Mißverständnis richtigstellen. Außerdem tun Ton und Stimme das Ihre, um deutlich zu machen, wie die Worte gemeint sind. Nicht so im Briefe! Was steht, das steht und kann weitergeleitet werden. Wir haben z. B. irgendeinen Satz ganz harmlos, vielleicht sogar scherzhaft hingeschrieben und nehmen selbstverständlich an, daß der Empfänger ihn ebenso harmlos auffaßt. Bei Menschen, die uns genau kennen oder uns wohlwollen, mag das zutreffen, im allgemeinen hingegen ist es durchaus nicht der Fall. Wir erleben im Gegenteil oft, daß aus unserem Briefe etwas ganz anderes herausgesehen wird, als was wir hineingelegt haben. daß die Wirkung des von uns Geschriebenen eine völlig unerwartete ist. Derartige Verlegenheiten sind meistens sehr schwer oder überhaupt nicht wieder in die Welt zu bringen und bereiten dem Schreiber schwere Enttäuschungen und viel Ärger. Natürlich ist schriftliche Unterhaltungen und Erörterungen im Leben nicht auszuschalten. Sind sie nicht, mündliche zu ersetzen, so ziehe man diese vor. Wenn man so denie man beim Schreiben stets an die verabschiedeten und fassungsmöglichkeiten. Doppelt vorichtig sei man, wenn man den Charakter des Empfängers nicht genau kennt.

### Eine Stunde spazierengehen —

#### 90 Zentner auf 10 Fuß Höhe heben.

Daß der Mensch „arbeitet“, wenn er stramm, seines Weges geht, wird wohl nicht jeder sofort wohl begreifen. Wenn man doch das Spazierengehen, das Wandern: eine Ausspannung von der Arbeit, eine Erholung. Verständlicher wird die Sache schon, wenn man daran erinnert, daß es sich beim „Spazierengehen“ um eine „Bewegung“ handelt, und daß jede Bewegung Kraft verbraucht. An mehr Arbeit geleistet wird, desto größer ist der Verbrauch an Kraft. Beim Stubenhocken leistet man mehr physische Arbeit, beim Gehen aber hat der Mensch seine körperliche Fortbewegung, die Atmungskraft werden angefordert. Sätigkeit des Sereus wird gesteigert, die Wärmezeugung erhöht usw. Die Gelehrten haben alle diese Sätigkeiten in

Kalorien umgerechnet und sind zu dem erstaunlichen Ergebnis gekommen, daß man bei einem nur einfüßigen Spaziermarsch soviel Kräfte verbraucht, wie nötig sind, um 90 Zentner auf 10 Fuß Höhe zu heben! Aus dieser Berechnung kann man so recht erkennen, warum man eifrig tagtäglich wenigstens ein Stündchen spazieren soll! Nur eine geregelte Wechselwirkung der Bewegungen aller inneren und äußeren Organe führt zu einer gelunden Funktion derselben.

### Den neuen Roman erwarten

unpubliziert, „Der Mann im schwarzen Mantel“. Die Romanen von G. v. G. sind nicht nur noch sehr beliebt, sondern auch noch soeben wieder für 2 Bände erschienen. Ihre geistige Reife ist

### Walters Monatshefte

die in einer vorzüglichen Gesellen-Gesellschaft von vier Größen hat überall erblüht sind

Gutscheine für ein Probeheft im Werte von 20 Mk. bei Einzahlung mit 5 Pf. für Porto an den Verlag von Walter's Monatsheften, Zentralfriedrichstraße 10, Berlin.

### Praktische Winke

Bei bevorstehendem Frostwetter und gestörten Scheiben dürfen Blatt- und Blütenpflanzen nicht auf dem Fensterbrett verbleiben, sondern müssen weiter in das Zimmer zurückgeführt werden. Der Unterschied zwischen Zimmertemperatur und Lufttemperatur ist hier so groß, daß die dem Fenster zugeführten Pflanzen die Schäden nehmen, da unter Umständen ihr Zellengewebe erfriert. Diese Gefahr läßt sich allerdings dadurch abwenden, daß man zwischen Pflanzen und Fensterhohlraum ein wenig Stroh oder Zeitungspapier einsteckt. **Gelegte Luft ist zum Gedeihen von Zimmernpflanzen unbedingt nötig.** Man erzeugt sie, indem man häufig auf den von den Blättern mit Wasser ausfließt, das verdunstet und von den Blättern, den Lungen der Pflanzen, gierig aufgenommen wird.

### Humoristisches

**Gut aufgepaßt.** Hausfrau: „Aber, du dumme Gans, habe ich dir nicht gesagt, du sollst aufpassen, wenn die Milch überfließt?“ — Kleine Dienstmagd (weinend): „Ach, mein Gott, ich habe ja aufgepaßt, es war gerade 9 Uhr.“

### Geist und Icht

Folgender Strophengeist, den ein Junges in der Hausfrauenzeitung kürzlich i. W. auslieferte, soll auch unseren lächlichen Frauen nicht vorenthalten werden: **Früher, wollt der Jungling freien, — Ging er sitz sam Hand in Hand — Mit der Liebsten, wenn's am matten, — Still am Tage über Land.**

Heute hebt er seine Liebste — Auf's Motorrad hinter sich, — Kraft drauf los, was haste, gibste? — Es ist ein schauerlich!

Einen Küster kennt solch Mädchen, — Weiß wie man Retorde bricht, — Kennt am Motor jedes Mädchen, — Nur den Kochtopf kennt sie nicht!

Wenn man tanzt, — Über ein paar Strümpfe stricken — Ist 'ne Kunst, für die sie dankt! — Wenn man prüft, — Dies das bekennt: — So was gibt mal Ehefrauen, — Besten Dank auch! Nicht gekennnt!

Reibe nicht am Boden haften!  
Reib gewagt und frisch hinaus!  
Kopf und Arm mit heitren Kräften,  
Überall sind sie zu Haus;  
Wo wir uns der Sonne freuen,  
Sind wir jeder Sorge los;  
Daß wir uns in ihr ährtren,  
Darum ist die Welt so groß.

Gesche.

# Sonntagsbeilage

## zum Pulsniker Tageblatt

14. 12. 1929

№. 290

Druck und Verlag von G. v. G. in Berlin (Inhaber: G. v. G.). Schriftleiter: G. v. G. in Pulsnik

### Nur vorwärts! Sehen, suchen, streben!

Es gilt kein ander Gottgebort;  
Aus künftigen Zielen spricht dir Leben,  
Doch im Vergangnen wohnt der Tod.  
Die Zukunft haucht mit Götterkräfte  
Wie frischer Waldesduft dich an,  
Und Millionen guter Werke,  
Sie harrn dein noch ungetan. Viktor Blühgen.

### Die Rettung

Skizze von Sophie Hoehstetter  
Mia schmer Schritt über den Fluß des Obergeschoßes, wartend, daß der Vater sie rufen ließe. Da hörte sie unten Stimmen und den Klang einer hysterischen jungen Klappen der Hausküche, das Anjurren eines Motorrades. Mia eilte die Treppe hinab. „Wie, Papa, das ging so rasch?“ Der Oberkellner meinte, sie solle rasch nach oben gehen. „Sch, hatte ja schon geschrien, der Herr möge sich nicht beeilen.“ Sch verpackte das Wort nicht für eine Zuchtscham. Und er polterte aus dem Hause.

Mia stand vertrieben im Fluß. Wieder nichts! Wie der die zerfetzte Hoffnung, daß in den verarmten kleinen Gutshof ein Aufschwung käme und in die Hände des Dolmets ein Mensch. Sie seufzte, machte ein paar ziellose Schritte und sah dann eine Zeitschrift auf der Diele fallen. Vermutlich war sie dem Fremden aus der Tasche gefallen. Sie nahm das schmale Heft wie einen Gruß aus der Welt mit in ihr Zimmer. Mia blätterte, blieb an einer Ueberschrift haften. „Gebildete ihre todgeweihte Mutter, sie besaß von 1900.“ Sie pflegte ihre todgeweihte Mutter, sie erzog ihre jüngeren Geschwister, und nachdem diese das Haus verlassen hatten, betraute sie den vereintommen Vater bis in sein hohes Alter, schlug infolge der väterlichen Widerstands eine leidliche Heirat aus, und als der Vater alle Geschäfte abwärts führte, wollte sie endlich mit ihrem Heft von Energie eingreifen. Da las sie der Alte: „Du willst mir etwas sagen? Du bist doch nur meine Tochter und hast nicht einmal einen Mann.“

Mia schloß die Heft fort, als tröbe eine alte Spinne davon.

Dann warf sie sich in einen Mantel und lief ins Freie. Am frühen Herbstmorgen trieben Wolken. Die Straßen flatterten schreiend von verlassenen Feldern auf, erfüllten die Luft wie dunkle Fäden eines Brandes. Mia starrte über die eintönige Landschaft hin. Fern stürzten Wälder zu Tal. Soweit der Blick reichte, war keine Datschaft. Hier lebte sie nun schon viele Jahre. Sie stand im kalten Wind und wartete. Aber es kam nichts als die Dämmerung.

Nach dem Abendbrot mußte sie mit dem Vater „Sachsbundschäftig“ spielen. Sie sah auf sein schönes, nur durch

Mismit emfiesles Gefühl und rüfste: Was hat ihn, den Künftiger, so alt und böse gemacht? Kaufende von Berufs-offizieren trugen sein Schicksal. Auch dieses, daß Kinder sich dem Betiget amposien. Sie spielte mechanisch Karten aus, sonst nach: Was es sonst noch etwas im Leben des Vaters? Manchmal schrieb er geheimnisvoll einen Brief. Wor ein paar Wochen wieder, denn er ging seitdem dem Briefträger täglich entgegen. Aber es kam wohl nie ein Antwort. „Papa“, begann sie endlich mit schnellem Entschluß, „ich müßte jetzt bald zur Universität. Du arbeitest hier mit Unterbilanz.“ Der Oberkellner fuhr während auf: „Sch, will von dem Schreiben dieser Zeit nichts wissen. Und was soll dir ein Examen? Alle Berufe sind überfüllt. Du hast keine Führerzeit, wir hüten die Scholle. Und einmal kommt mein Herr Sohn, der beim Film die Zeit verbringt, als verlorener Sohn heim, und einmal wird der Herr Schwiager den Pletteger bei seiner Partei hören sehen und mit Familie hier Zukunft suchen. Dann können sie hier alle lernen, daß der Mensch arbeiten muß.“

Antworten auf solche Reden waren schon oft erfolglos gegeben worden. So schwieg Mia. Sie hörte noch lange dem Nachsicht der rauschenden Mimen vor dem Hause zu. Und bedachte trübsallos: Wer würde uns ein wenig Geld zur Freiheit leihen? Und wußte seufzend: Nur ein Mann konnte ihr die Freiheit bringen.

Am nächsten Morgen ging der Vater wieder dem Briefträger entgegen und kam enttäuscht zurück. Und so noch Tage lang. Dann verriefe der Vater wie jeden Abend vor dem Schlafengehen seinen einzigen Schwelger, die vemberanfang zum Geburtstag seiner einzigen Schwelger, die einige Stunden weit fort in einem Damenstift lebte. Mia hatte nun die Gutsaufsicht. In einem feuchten Bodenmantel stand sie nachmittags auf dem Hof, als ein eleganter Tourrenwagen die schlechtegepflegte Einfahrt nahm. Es war Mia dem Fahrer zurufen konnte, er sei falsch gefahren, entstieg dem Wagen eine sehr elegante, wohl konfizierte Dame Ende der Vierziger. Mia war es, als habe sie das Gefühl schon gesehen, eufst in der Kindheit. Da begrüßte die Fremde sie: „Mia, Mia, kennst du Tante Gerda nicht mehr?“

— Tante Gerda? Eine weltläufige Verwandte von Papa. Und der war nun gerade verheiratet. Das weltgewandte Wesen der Tante besaß eine tolle Willigkeit. Leben lief plötzlich durch das alte Haus. Holzschreie trachten im Gastzimmer. Und aus dem Auto kam nicht nur Gepäc, sondern auch ein herrliches kaltes Abendbrot. „Mia, damit man Zeit für mich hat“, lachte der Gast. „Sonderbar ist die fühlte sich Mia mit dieser Tante vertraut. Vielleicht tat auch der ungenohnte Zeit seine Wirkung. Und die Tante bot herrliche Zigaretten an, sie entlockte dem alten Klawier etwas moderne Musik. Mia, es war ein ganz anderes Zimmer, ein ganz anderes Haus. Mia, die erst zurückgekommen über wollte, wurde von dem lebhaftesten Wesen der so vornehm und fast noch jugendlich wirkenden Frau hervorgehoben. Und sagte plötzlich in das alte Zimmer hinein gerufen. Und sagte plötzlich in das alte Zimmer hinein alles, was sie lange hatte verschweigen müssen. Ihre Sehnsucht nach der Welt, nach Betätigung, nach dem Studium, nach Freiheit. „Wo müßtest du denn studieren, Mia?“ —



# Das Leben im Bild

Nr. 50

1929

Wochenbeilage für das  
Pulsniker Tageblatt



Schützt unsere gefiederten Sänger im Winter

In der neuen „Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz“ auf der Burg Seebach im Kreis Langensalza werden verschiedene Arten von Futterkästen erklärt und den Vogelfreunden zur Benutzung empfohlen

AK

# Die zweite Zone frei!

Die Befreiungsfeier am Deutschen Eck

Nun ist Koblenz und die 2. Zone endlich frei geworden und von dem Druck der Besetzung erlöst! Nur wer diese harte, schwere Zeit miterlebt hat, weiß die seelischen Qualen zu würdigen, die der Anblick der fremden Soldaten elf Jahre hindurch für die Bevölkerung am Rhein bedeutete. Dazu kamen die ungeheueren wirtschaftlichen Schäden, die die Besetzung und die neue Grenzziehung für die Gebiete am Rhein, an der Mosel und Saar mit sich brachten, und die furchtbare Wohnungsnot, die eine Folge der Ansprüche der Besetzung und in Koblenz noch besonders der Rheinlandkommission mit ihren 1000 Köpfen war. Früher wohl-



← Bild links: Die Tricolore fällt, die deutschen Farben steigen auf dem Ehrenbreitstein wieder empor.



Teilnehmer an der Befreiungsfeier: Von links nach rechts Weihbischof Münch (X), Frau Fuchs, der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, der preussische Kultusminister Dr. Beder und der Oberbürgermeister von Koblenz Dr. Ruffel. D. P. B. S. Bild unten: Die letzten Franzosen rücken aus Ehrenbreitstein ab. Semmede ↓



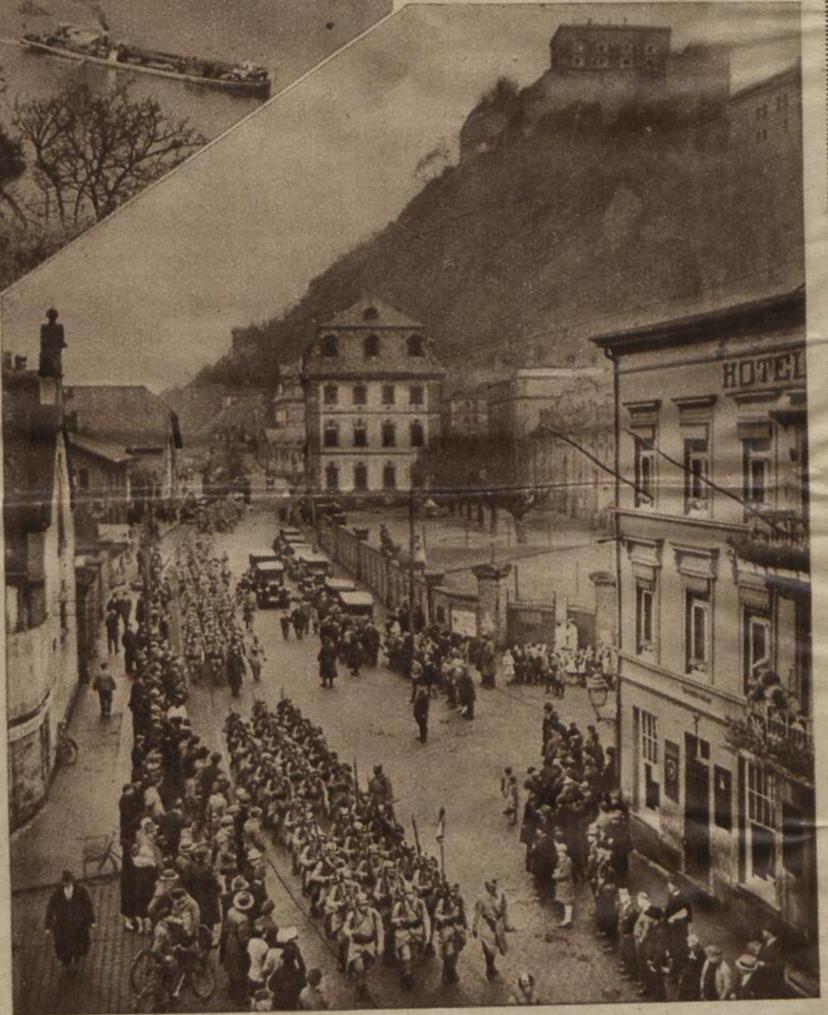
Die deutsche Schutzpolizei ist wieder in Koblenz eingerückt; die deutschen Beamten grüßen das befreite Deutsche Eck.

habende Städte wie Aachen und Koblenz sind arm geworden und wissen nicht, wie sie ihr Leben fristen sollen.

Kein Wunder, daß sich auch die Bevölkerung der 2. Zone freut wie einst die der Kölner Zone, daß sie nun endlich frei geworden ist und mit einiger Hoffnung wieder einer besseren Zukunft entgegensehen kann.

Besonders eindrucksvoll war die Befreiungsfeier der Stadt Koblenz am Deutschen Eck zu Füßen des ragenden Kaiserdenkmals, um das sich in der Weihstunde Zehntausende versammelt hatten, um ihrem Danke und ihrer Freude sichtbaren Ausdruck zu geben. Zum ersten Male sah Koblenz wieder deutsche Flugzeuge über den Häusern kreisen, und zum ersten Male durften wieder die alten Vaterlandslieder gesungen werden, die von der Besetzung verboten waren, elf Jahre hindurch!

Die 2. Zone ist nicht mehr besetzt. Aber die Souveränität des Reiches bleibt nach wie vor eingeschränkt durch die Bestimmungen des Versailler Diktats. Auch wird es noch schwerer und harter Arbeit bedürfen, um die tiefen Wunden zu heilen, die die Zeit der Besetzung den Landen am Rhein geschlagen hat.



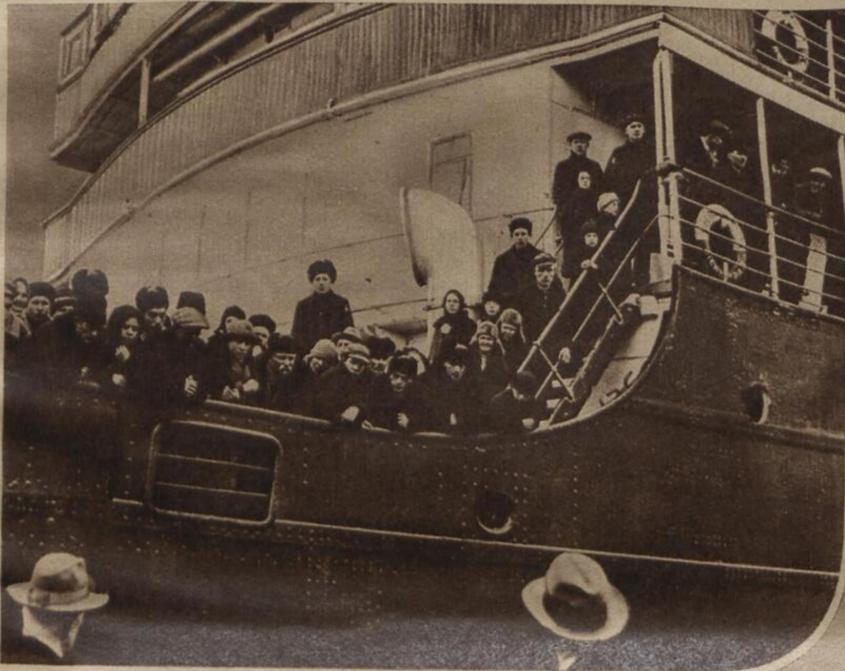
# Bilder der Woche



**Generalfeldmarschall von Mackensen,** der am 6. Dezember seinen 80. Geburtstag feierte. Dem greisen Heerführer, an dessen charakteristischer starrer Erscheinung die Jahre spurlos vorüber zu gehen scheinen, wurden zu seinem Ehrentage zahlreiche Huldigungen dargebracht  
Pannes

**Mackensen begrüßt die Vertreter der Vereine** bei einer ihm zu Ehren in Stettin veranstalteten Feier der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft für Pommern und Grenzmark  
S. B. D.

**Bild rechts: Ein Flugzeug stürzt auf einen Wolkenkratzer.** Da ein Schulflugzeug während eines Fluges über New York einen Motorschaden erlitt, flog der Apparat gegen einen Wolkenkratzer und stürzte auf ein tiefer liegendes Dach. Der Pilot kam dabei ums Leben. Der Begleiter konnte sich durch einen Fallschirmabsprung retten; wohlbehalten schwebte er mitten in dem Verkehr einer New Yorker Straße nieder  
K.



**Ankunft der ersten Schiffstransporte** der aus Rußland flüchtenden deutsch-russischen Bauern in Schweden. Es ist ein Vorgang von weltgeschichtlicher Bedeutung, daß aus diesem Lande des weiten Raumes mit geringer Bevölkerungsdichte die Bauern aus Verzweiflung über die kommunistischen Wirtschaftsmassnahmen in Massen auswandern wollen. Wie sehr die Sowjetregierung ein gefährliches Anschwellen dieser schon seit längerem im Gang befindlichen Bewegung fürchtet, zeigen die Gewaltmassnahmen, mit denen eine große Zahl der sich bei Moskau sammelnden Deutsch-Russen wieder in ihre Heimatbezirke abtransportiert wurden. Hier werden sie nunmehr völlig dem Elend anheim fallen  
S. B. D.

**Bild rechts: Ein Taucher steigt zum Wrack nieder.** Nach einem schweren Schiffszusammenstoß im Nordostsee-Kanal sank der Hochseeschlepper „Jason“, jedoch konnte seine Besatzung gerettet werden. Später ging ein Taucher (X) unter Wasser, um das Wrack zu untersuchen  
Presse-Photo

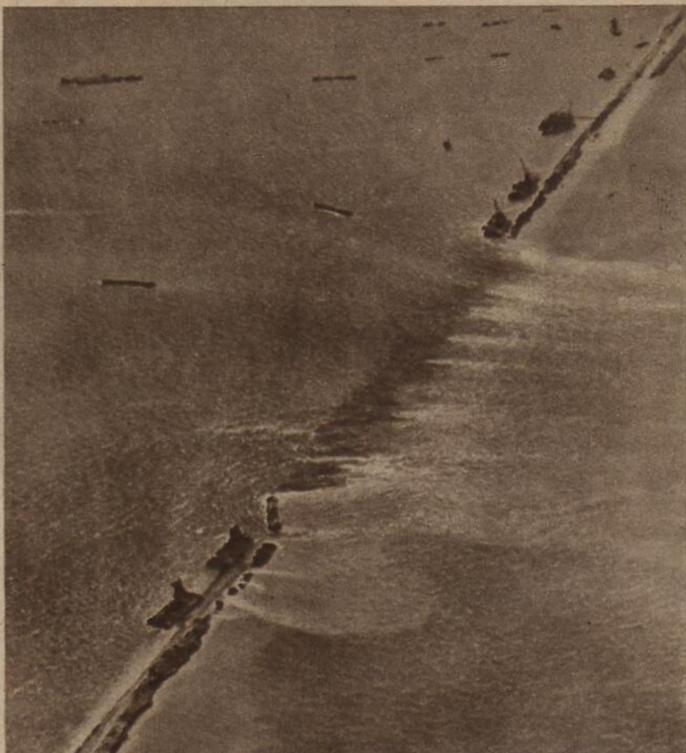


# Land aus Meer

Die Verwirklichung einer phantastischen Idee

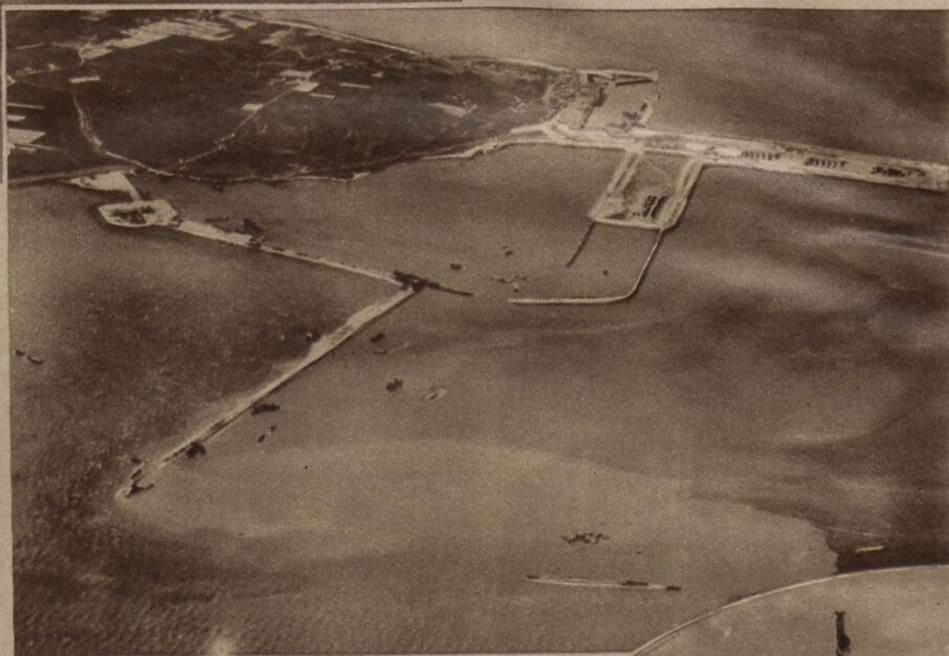


Bild rechts: Karte der Zuidersee. Aus der Einteilung sind die einzelnen Abschnitte der Trockenlegung ersichtlich. Der mit x bezeichnete Polder wird in vier Jahren als erster besiedelt werden.



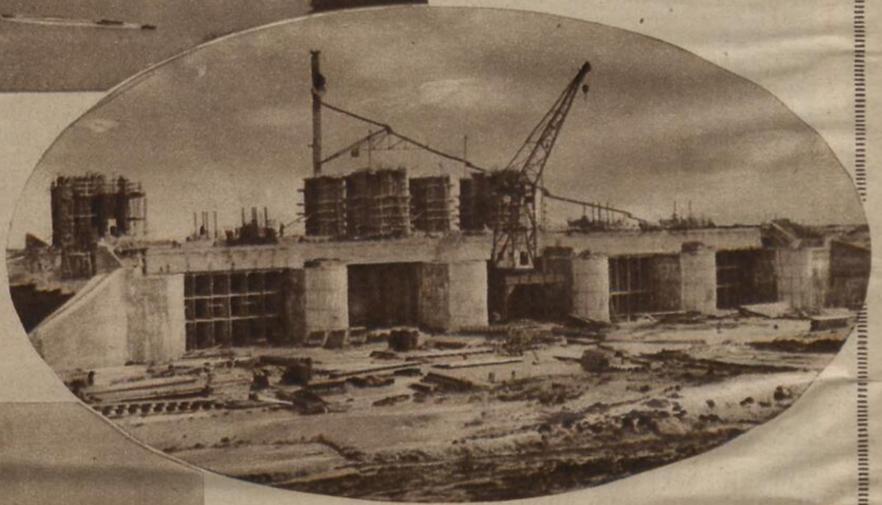
Der Deich am Nordwest-Polder etwa 14 Tage vor der Abschließung des 20000 Hektar großen Wieringermeeres

Bild rechts: Ein Teil des Wieringer Meerdeiches. Man erkennt die Baugrube für die Schiffahrtsschleuse und das Dieselpumpenwerk für die Entwässerung des Wieringermeerpolders



die Zuidersee gegen die Nordsee abriegelt. Vierzig Schleusen und Pumpwerke sollen die Entwässerung unterstützen und gleichzeitig das Land vor dem Einbruch von neuen Wassermassen schützen. Es ist jedoch nur möglich, das Wattenmeer auszutrocknen, während ein großer See, das Zittermeer, mit einer durchschnittlichen Wassertiefe von 15 Metern verbleibt. Mit der Trockenlegung der einzelnen Watten, Polder genannt, die jeweils einzeln nochmals eingedeicht wurden, konnte bereits begonnen werden. In langsam fortschreitender Arbeit wird so das Land im Lauf der

Bereits vor dreißig Jahren genehmigte die holländische Regierung die phantastischen Pläne, die Zuidersee (Südersee) trocken zu legen, um sich so eine neue Provinz zu schaffen und der Überbevölkerung des Landes abzuwehren. Aber erst in den Jahren, als halb Europa im Trommelfeuer der Westfront stand, begann man mit der Verwirklichung des Werkes. Durch einen dreißig Kilometer langen Deich, der von der westlichen Landspitze aus in Helder beginnt und über die Insel Wieringen nach Osten bis nach Harlingen führt, wird



Der Schlenfenbau auf der künstlich geschaffenen Schleuseninsel Kornwerderzand

Jahre entwässert. Die Verwirklichung des Planes hofft man in rund 25 Jahren durchgeführt zu haben. Die Kosten des gewaltigen Unternehmens betragen etwa 450 Millionen Gulden. Während das trocken zu legende Wattenmeer eine Größe von 250000 Hektar hat, wird das zurückbleibende Zittermeer, in das ein Rheinarm, die Zitter mündet, eine Größe von 145000 Hektar haben. Durch den großen Deich wird die gefährdete Grenzlinie gegen die Nordsee um 280 Kilometer gekürzt. 200000 Menschen wird das neu-gewonnene Land Arbeit und Heimat geben.

Sonderbildbericht für unsere Beilage von Carl Weinbeck, mit fünf Photos des Verfassers



Links nebenstehend: Ein Teil des Abschlussdammes, der die Zuidersee gegen die Nordsee abriegelt, mit einem künstlich angelegten Hafen





## Holländisches Leben in der Zuider-See

Nur knappe zwei Stunden von dem hauptstädtischen Getriebe Amsterdams entfernt liegt in der Zuider-See die Insel Marken. Fein säuberlich wie aus der Spielzeugschachtel sind die Siedlungen auf ihr aufgebaut. Nur etwa 2000 Menschen bewohnen sie, meist Fischerfamilien, die ihr Gewerbe vom Vater auf den Sohn vererben, trotzdem es sie nur mit knapper Not ernährt. Ist auch der Boden durch die vielen Überschwemmungen des Salzwassers nahezu unbrauchbar, so daß nur Gras auf ihm gedeiht, — in aller Bescheidenheit leben die Einwohner in ihren Pfahlbauten. Sie erhielten sich hier ein Stück alt holländischer Lebens, wie es der Fremde bewundernd bestaunt.

← Links: Fischerhäuser in Marken, die wegen der Hochwassergefahr als Pfahlbauten errichtet sind



Rechts: →  
Wäscherinnen bei  
der Arbeit in ihrer  
kleidsamen Tracht



← Links: Ihr Stolz:  
Eine schmucke Markener  
Fischerin mit ihrem  
Baby, das sich in  
seinem großen höl-  
zernen Kinder-  
stuhl anschei-  
nend sehr  
wohl fühlt



Junge oder Mädel? Da auch die Buben in Marken bis zu ihrem fünften Lebensjahr in ein weites Mädelchen gesteckt werden und wie die kleinen Mädchen Blusen und Haulben tragen, sind sie von diesen kaum zu unterscheiden. Nur eine winzig kleine Rosette hinten an der Haube kennzeichnet bei näherem Hinsehen die Kleidung des „starken Geschlechts“

Photos Deltus

## „Kampagne“



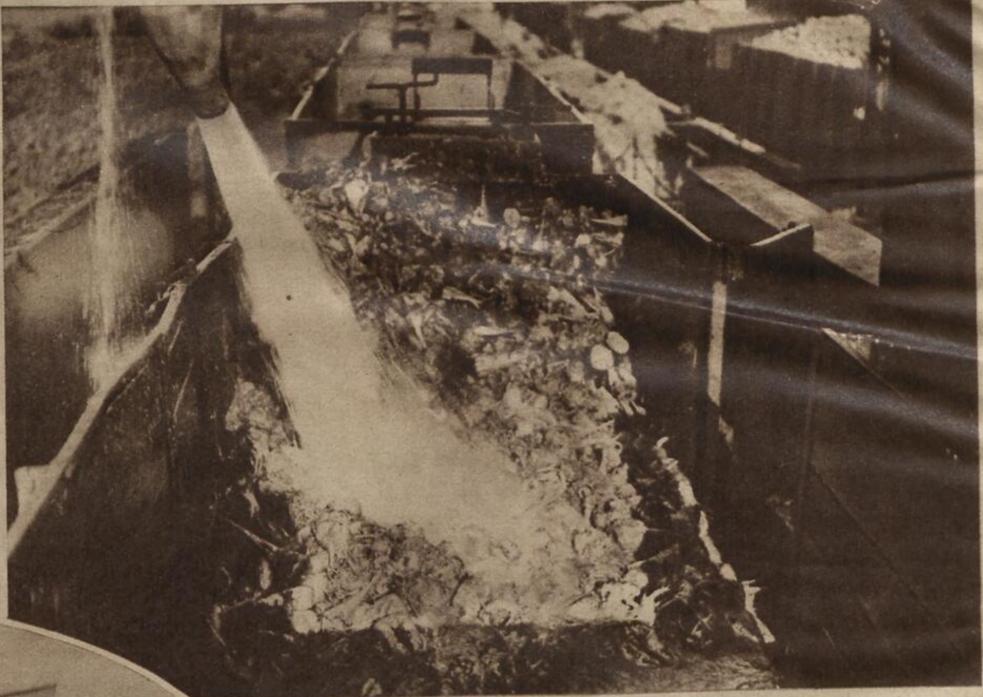
Wenn die Bäume im Schmutz des Raubreif stehen, ist Hauptarbeitszeit in den Zuckerfabriken; der Fachmann sagt: „Zeit der Kampagne“

seinen späteren Verwendungszwecken, noch verschiedene Veredelungen und Umformungen erfährt.

Die deutsche Zuckerkampagne umfaßt im allgemeinen die Monate Ende Oktober bis Anfang Januar. Damit ist ein Industriebetrieb abgeschlossen, dessen Entstehung etwa fünfviertel Jahrhundert zurückliegt. Man kann sich heute kaum noch vorstellen, was die Entdeckung der deutschen Zuckerrübe damals bedeutete. Zucker war vordem ein kostspieliges Kolonialprodukt. In Kunersdorf in Schlesien gründete Karl Ludwig Achaz die erste Rübenzuckerfabrik. Es bedurfte noch einiger Jahrzehnte, bevor es gelungen war, die Zuckerrübe zu ihrer heutigen Ergiebigkeit hochzuzüchten und die technischen Maschinen für ihre Verarbeitung zu entwickeln. Dann aber beherrschte der deutsche Rübenzucker den europäischen Markt. Er machte nicht nur sein Heimatland völlig vom Kolonialzucker unabhängig, sondern stellte darüber hinaus einen wichtigen Ausfuhrposten dar. Der Krieg

Kein deutsches Wort — aber eine deutsche Angelegenheit. Haben Sie, verehrter Leser, schon einmal eine Zuckerfabrik im Sommer gesehen? Das ist ein seltsamer Anblick. Man glaubt, ein Dornröschenschloß der Arbeit zu besuchen. Es hat etwas Verwünschenes. Unwirklich laut hallen die Schritte des Besuchers von den Wänden zurück. Nichts rührt sich in den gewaltigen Hallen, den einsamen Gängen zwischen den riesigen Röhrensystemen. Die Maschinen ruhen wie große schlafende Tiere, teilweise sind sie auseinandergenommen: große Zahnräder, Kolbenstangen, Regelantriebe — vorsorglich in Maschinenfett gebettet. Das Werk wartet. Es harret der Zeit der Rübenernte und der dann beginnenden Bearbeitungsperiode, eben jener Zeit, die der Zuckersachmann als „Kampagne“ bezeichnet. Mit einem Schlag wird es auf den Rübenfeldern lebendig. Durch die Herbstnebel klingt das Wiehern schwerer Zugpferde, das Rattern von Traktoren. Auf kleinen ländlichen Bahnhaltungen stauen sich die Waggons mit den Zuckerrüben. Und nun wird die Zuckerfabrik lebendig. Weiße Dampfswaden, doppelt kräftig in der ersten Winterkälte, umhüllen sie wie die Wolken das Haupt des Zeus. In langen Reihen rollen die Waggons in die Fabrikhöfe, polternd stürzt sich die deutsche Frucht in schäumende Wasserläufe, die sie der Verarbeitung zuführen.

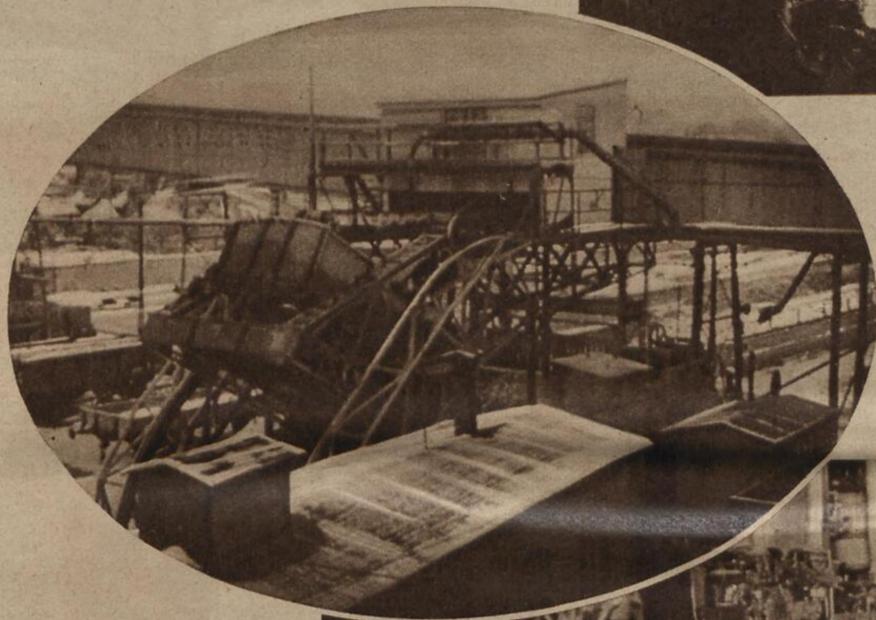
In großen Zügen gesehen ist der Fabrikationsvorgang des Zuckers etwa folgender: die sorgfältig gereinigten Rüben werden zuerst zu Schnitzeln zerkleinert. Dann gelangen sie in die sogenannten „Diffuseure“, wo ihre Auslaugung stattfindet. Das Ergebnis ist der Rohsaft, der durch Kaltbehandlung geklärt wird. Nun erfolgt das Eindicken des Saftes in riesigen Verdampfern. Aus dem so gewonnenen braunen Rohzucker entsteht durch Schleudern und Abwaschen der uns bekannte weiße Zucker, der, je nach



Ausladen der Rüben mit Wasserkraft

hat diese Vormachtstellung des deutschen Zuckers entscheidend zerstört. Es ist fast nur noch der deutsche Markt geblieben, und selbst dieser ist bedroht einerseits durch Unterbietung aus Staaten primitiverer sozialer Kultur und durch eine merkwürdige Propaganda für Rohrzucker, der angeblich Eigenschaften haben soll, die dem deutschen Zucker abgehen. In dieser Hinsicht sind Untersuchungen von Wert, die ein Ernährungswirtschaftler von Weltrup, Ragnar Berg, jetzt angestellt hat. Diese gipfeln in der Feststellung, daß Rohrzucker und Rübenzucker chemisch genau dasselbe sind. „Der einzige Unterschied liegt im Ausgangsmaterial und demnach nur im Namen. Auch der rohe Rohrzucker hat keinerlei Vorteile vor dem rohen Rübenzucker — es sei denn für diejenigen, die den Auslandszucker noch teurer als den Inlandszucker verkaufen.“ Wo mit wieder einmal bewiesen ist, daß deutscher Erfindergeist und deutsche Arbeit sich wohl behaupten können, solange im Deutschen selbst die Achtung vor seinen eigenen Leistungen aufrecht erhalten bleibt!

Hermann Scholz



Die Rüben werden auf dem Fabrikhof im Wagentypen ausgeladen



Bild rechts: → Zentrifugenstation zum Schleudern und Abwaschen des braunen Rohzuckers

# Alltagsdinge in ungewohntem Bild



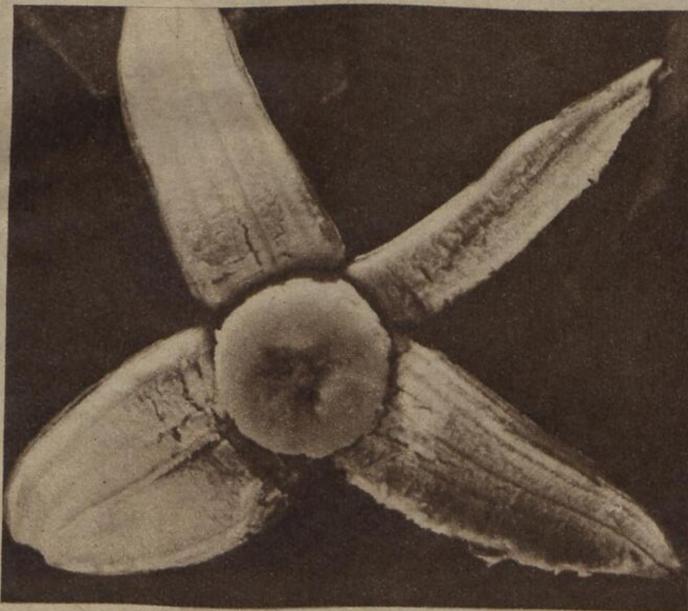
Das ist nicht zusammengeknüllte Seide oder eine Wolkengruppe, sondern gewöhnlicher -- Weiskohl



„Da drüben geht die niederträchtige Person, die mich um meine Existenz gebracht hat!“  
 „Wieso denn das?“  
 „Ja, wenn sie mir keinen Korb gegeben hätte, wäre ich heute Rentier!“  
 Originalzeichnung für unsere Beilage von Fedor Irlanoff

## Silberrätsel

Aus den Silben: a-bahn-brö-bruch-cher-chi-da-dah-e-e-ei-ei-ga-ge-grid-gut-he-in-fög-laub-le-lei-li-lis-man-mo-ne-ne-ne-ner-nicht-nin-nin-no-no-not-ö-rad-row-schen-sen-spons-frei-ta-tiv-tu-tur-u-ur-wa-ze-ze sind neunzehn Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, eine Lebensweisheit ergeben: „ch“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Volkswissenschaftler, 2. Frühlingsblume, 3. Fiebermittel, 4. Mangel an Abwechslung, 5. venezian. Goldmünze, 6. russischer Staatsmann und Gelehrter des 19. Jahrhunderts, 7. Wagenunfall, 8. stoischer Philosoph, 9. Verkehrsmittel, 10. nord. Mädchenname, 11. zauberhaftes Schutzmittel, 12. Herbstblume, 13. Erholungszeit, 14. Vorort von Dresden, 15. deutscher Bruder, 16. Musikstück, 17. photograph. Rehrbild, 18. Taugenichts, 19. Gattin.



← Bild links:  
 Ein Seestern? — Nein, aber eine geöffnete und angeschnittene Banane

Bild unten:  
 Ein wundervolles Batiktuch ist — dieser Durchschnitt durch eine Apfelsine



„Kann ich — ich möchte — ach bitte, bitte das Christkind sprechen.“  
 Nach einem Original-Scherenschnitt von E. Firzlaß

## Berstedkräftel

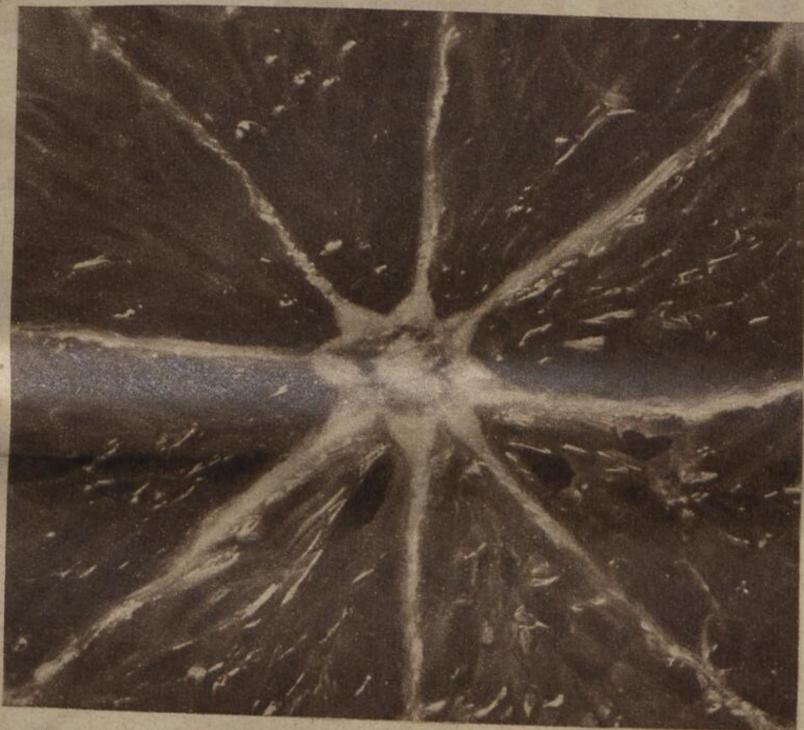
Rundfunkantenne, Novellenzirkus, Zauberstab, Sudetenreise, Gerüstesturz, Wolgadelta, Feldritterisporn, Rohmaterial, Bagatelle, Ruhegeld.

In jedem der obigen Wörter ist in zusammenhängenden Buchstaben der Name eines bekannten Mannes versteckt. Die Anfangsbuchstaben derselben ergeben, in der angegebenen Folge gelesen, einen plattdeutschen Dichter.

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Ruhme, 6. Nia, 8. Schilling, 10. Oh, 11. Du, 12. Brandenburg, 14. Mal, 15. Sti, 16. Ehle, 18. Kreisel, 19. Gomet. Senkrecht: 2. Uri, 3. Hildesheim, 4. Mal, 5. Schal, 7. Indus, 8. Soran, 9. Gurke, 12. Bau, 13. Gig, 16. Sarg, 17. Gfel.

Getrennt und vereint: Tropfstein. Besuchskartenrätsel: Musiklehrer. Beharrlich: Pforte, Pfole.



Silberrätsel: 1. Titus, 2. Anna, 3. Neptun, 4. Unband, 5. Revanche, 6. Denar, 7. Anode, 8. Saratow, 9. Rührei, 10. Erker, 11. Christkind, 12. Tantalus, 13. Gfendi, 14. Jpswich, 15. naiv, 16. Donatello, 17. Gofin, 18. Pfarus, 19. Neuralgie, 20. Gril, 21. Naturtrieb, 22. Seuche, 23. Abwehrer, 24. Chrysanthemum, 25. Gdessa, 26. Nießbrauch, 27. Dependance, 28. Absolution: „Du nur das Rechte in deinen Sachen. — Das andere wird sich von selber machen.“



## Im Kampf um den Südpol



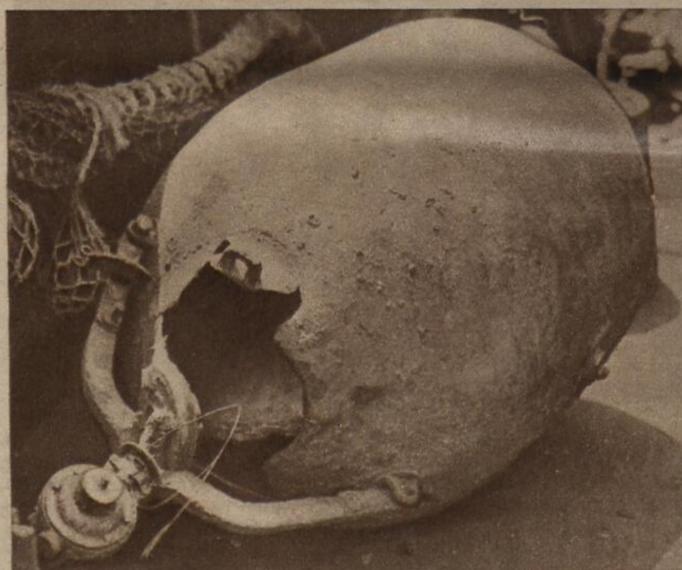
Bild rechts: ➔  
 Zu gleicher Zeit mit Byrds Südpolfahrt hat auch die australische Regierung eine Expedition ausgerüstet, die das Tierleben in der Antarktis erforschen und besonders das Leben der aussterbenden Walfische studieren soll. Man hat dazu die „Discovery“ benutzt, das Schiff, das Scott bereits bei seinen Südpolforschungen im Jahre 1912 verwendete. Wenn es auch innerlich völlig neu und modern und mit neuen Apparaten ausgerüstet ist, so ist es doch äußerlich völlig unverändert. — Die „Discovery“ auf ihrer Fahrt zur Antarktis  
 Presse-Photo



Im Oval und unten: Der amerikanische Forscher Byrd (im Oval) hat den Südpol überflogen. Mit seinen drei Begleitern, dem Flugzeugführer Walchen, dem Junker Jone und dem Kapitän Kenley als Photographen, hat er den schwierigen Flug durchführen und somit sein erstes Ziel erreichen können. Wenn auch die wichtige Forschungsarbeit größtenteils vom Flugzeug aus geschehen wird, so ist die Expedition doch zur Sicherung dieser Flüge auf das Ausgangslager und das tadellose Funktionieren der Gesamtorganisation angewiesen. Hierbei sind die Hunde die treuen Freunde und Begleiter; sie sind für Beschaffung von Proviant und Holz unentbehrlich. — Unten: Ein Lagerplatz im Schnee, wo Tiere und Menschen zu kurzer Rast eingekerkert sind



Bild unten:  
**Die „Bremen“**  
 im Trockendock in Southampton.  
 Da die großen deutschen Häfen nur über eine beschränkte Anzahl so großer Docks verfügen, wie sie für die neuen 45 000-Tonnen-Dampfer erforderlich sind, mußte die „Bremen“ kürzlich zur Überholung nach England ins Dock gehen. — Wie groß die Schiffschrauben sind, ergibt erst im Dock der Vergleich mit den nebenstehenden Menschen  
 Keystone



Spuren des Weltkriegs: Eine deutsche Mine, die jetzt von einem Fischdampfer an der Küste von Neu-Süd-Wales, Australien, gefunden wurde. Ein Beweis für die kühnen Fahrten, die deutsche Kreuzer während des Krieges ausführten  
 Presse-Photo

